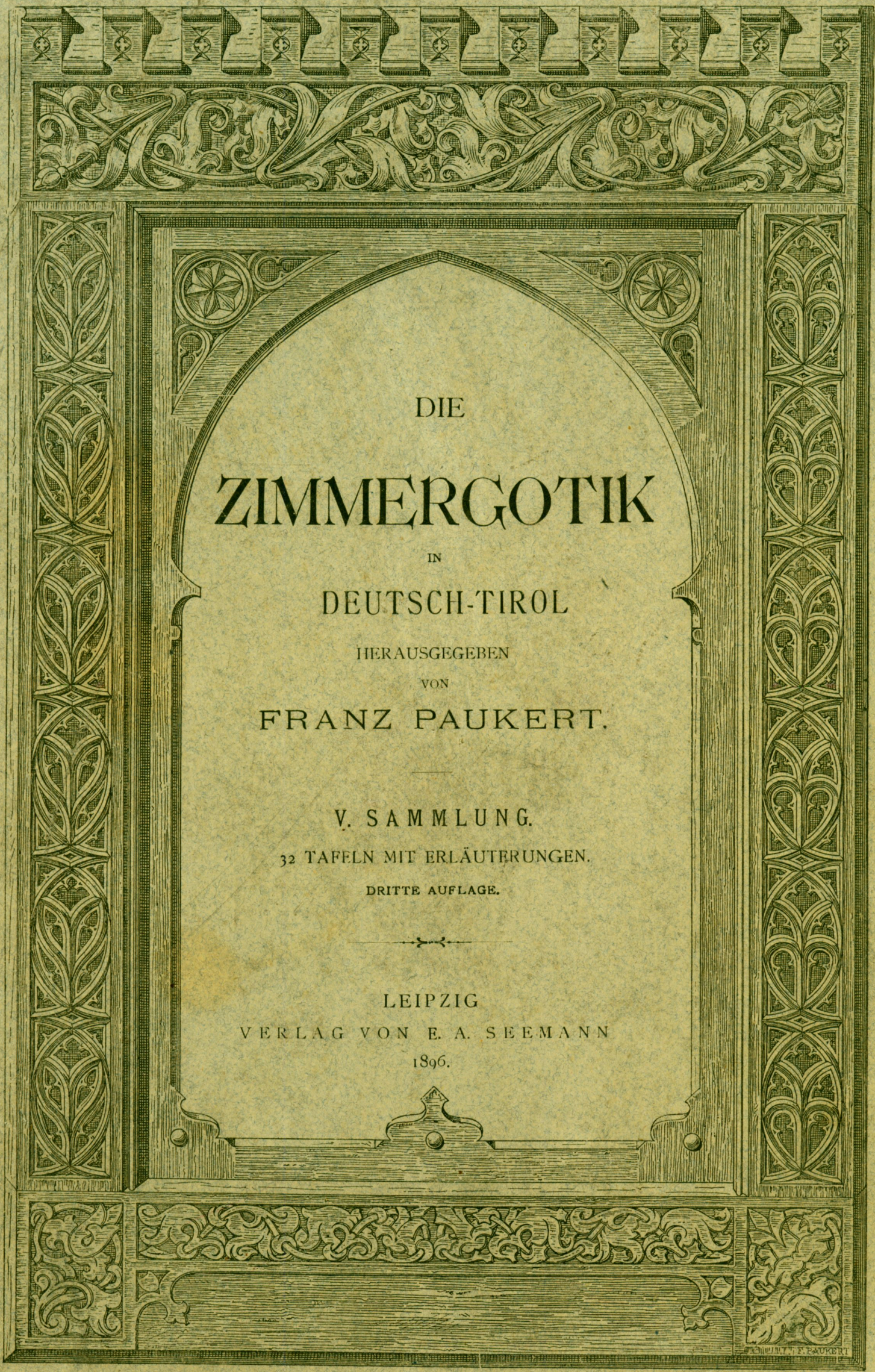


BIBLIOTEKA GŁÓWNA
M-1477
ATCUMUM

extr. M 1477

5285



DIE
ZIMMERGOTIK

IN
DEUTSCH-TIROL

HERAUSGEGEBEN
VON
FRANZ PAUKERT.

V. SAMMLUNG.
32 TAFELN MIT ERLÄUTERUNGEN.
DRITTE AUFLAGE.

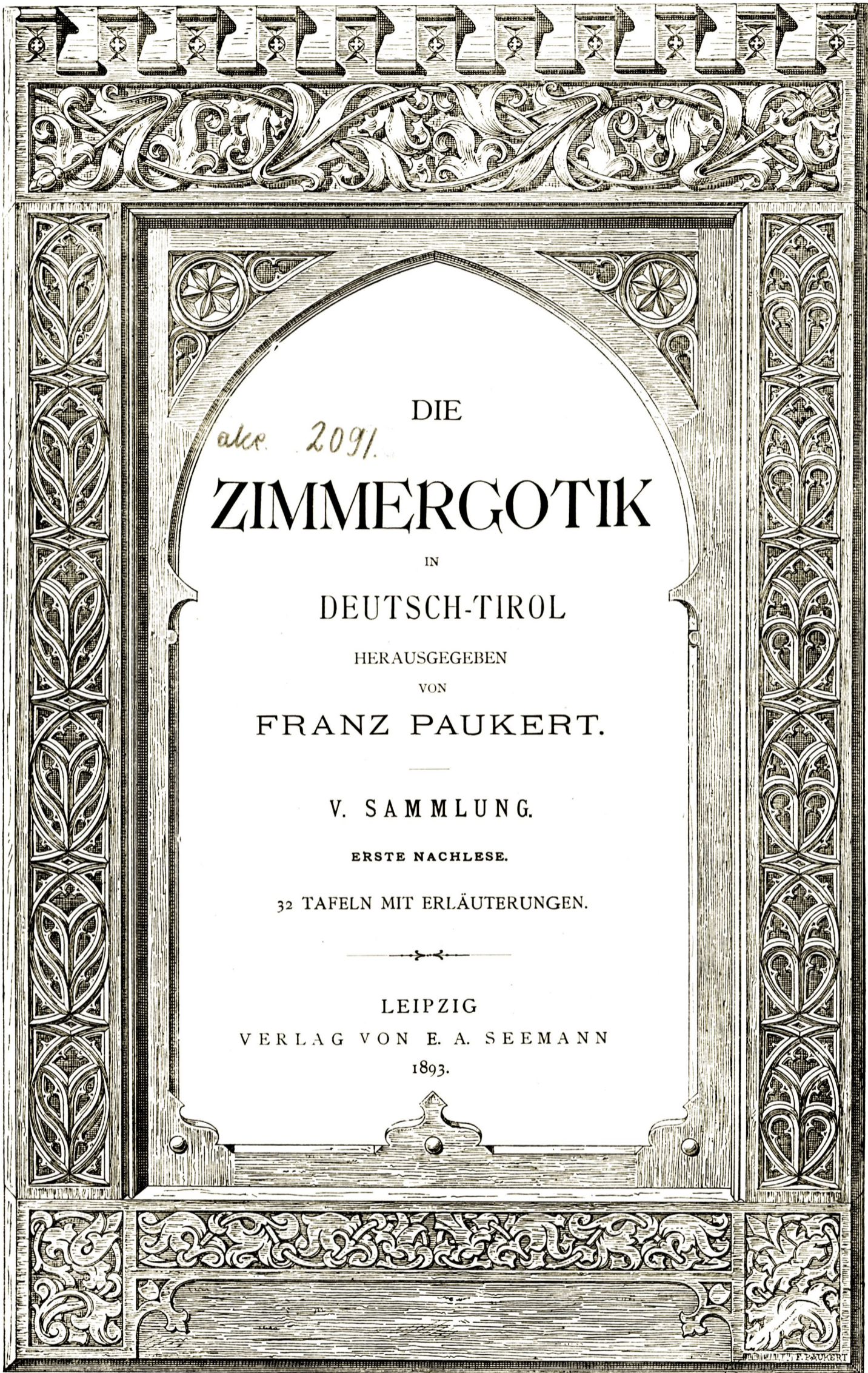
LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN
1896.

FRANZ PAUKERT

Biblioteka
Politechniki Wrocławskiej

M 1477 extr.

Archiwum



alte 2091.

DIE
ZIMMERGOTIK

IN
DEUTSCH-TIROL
HERAUSGEBEN
VON
FRANZ PAUKERT.

V. SAMMLUNG.

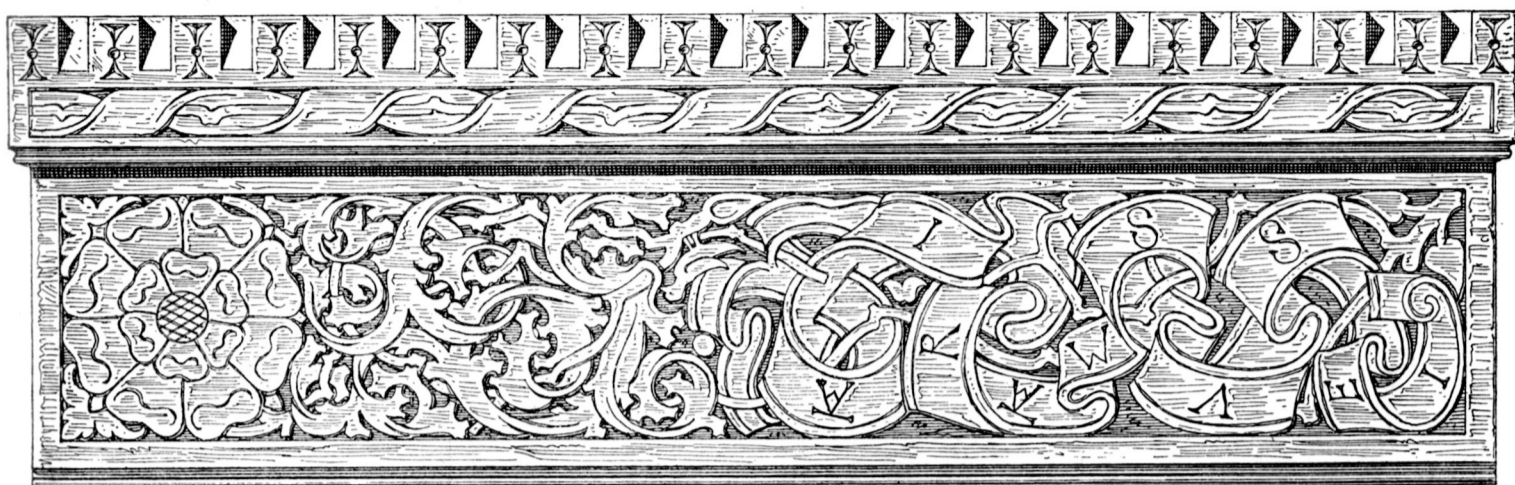
ERSTE NACHLESE.

32 TAFELN MIT ERLÄUTERUNGEN.

LEIPZIG
VERLAG VON E. A. SEEMANN

1893.

== Eine zweite Nachlese, die auch Steiermark berücksichtigt, wird den Abschluss des ganzen Werkes bilden. ==



Erläuterungen.

Blatt 1—10. Gegenstände aus dem Schlosse Tratzberg.

Im Anschlusse an die aus dem Schlosse Tratzberg im vierten Teile der Zimmergotik zur Veröffentlichung gelangten Schätze aus gotischer Zeit bringt die vorliegende Lieferung noch einige weitere Stücke einschlägiger Art.

Die Blätter 1, 5, 7 und 8 ergänzen die Reihe der in Tratzberg vorfindlichen, zumeist sehr zierlichen Thür- und Möbelbeschläge aus Eisen. Wie die schon früher dargestellten, so zeichnen sich auch die diesmal wiedergegebenen durch vollendete technische wie künstlerische Ausführung vorteilhaft aus. Die beiden Thürklopfer sind mit gefärbtem Pergament unterlegt.

Auf Blatt 2 erscheint eine Thüre aus der Kaiserkammer dargestellt. Sie erinnert in vielen Stücken an das aus diesem Gemache auf Blatt 12 des vierten Teiles zur Ansicht gebrachte Wandkästchen und stimmt mit diesem auch darin überein, dass die Maßwerkformen der Friese auf blauen Grund gesetzt und aus Zirbelholz geschnitzt sind, während die Füllungen und Friese der Thüre selbst Hartholz-Fournierung zeigen.

Die Tische auf Blatt 4 sind in den Maximilianzimmern untergebracht. Der eine, Figur A, besitzt nachgerade wuchtige, indes charakteristische Formen. Bei dem zweiten, Fig. B, ist die Zargenverbindung an den Schmalseiten neu und erst kürzlich der ursprünglichen, schadhaft gewordenen nachgebildet worden. An beiden Tischen vermisst man die bei ähnlichen Stücken zur Festigung des Gestelles sonst übliche Anwendung von Keilen. Die Längssprossen (Spiegel) sind mit den Füßen lediglich verzapft, ihr Ende bei dem Tische A durch in das Hirnholz gekerbte Schnitte verziert, bei dem Tische B durch ein aufgeleimtes, geschnitztes Brettchen verdeckt. Das germanische Museum in Nürnberg bewahrt einen Tisch aus derselben Kunstepoche, an dem die gleiche Wahrnehmung gemacht werden kann.

Blatt 6 giebt eine Kasette wieder, die, nach der Eigenart ihrer Ausschmückung zu schließen, kaum in Tirol entstanden sein dürfte. Ungewohnte Motive, die beinahe primitive Mache, das Material, kurz alles, was die äußere Erscheinung des Stückes ausmacht, befremdet. Spuren von Farbe sind an dem Objekte nirgends zu erkennen. Die Rückseite des Kästchens ist in der Zeichnung der Vorderseite ähnlich, der Deckel aus einem Stücke geschnitten. Von

den Beschlägen ist nur mehr die Handhabe auf dem Deckel vorhanden, die Ansatzstelle der Scharniere und einiger Winkelbänder dagegen ganz deutlich erkennbar.

Auch der Bronzeleuchter auf Blatt 3 ist kein Produkt tirolischen Kunstfleißes. Er ist 27 cm hoch, gut erhalten und wahrscheinlich eine venezianische Arbeit. Seine italienische Herkunft kennzeichnen schon die Figürchen; nichtsdestoweniger dürfte mit der Wiedergabe gerade dieses Objektes kein Fehlgriff begangen worden sein, da ja behufs Vervollständigung des Hausrates eingeführter Kram auch schon im XV. Jahrhunderte im Schwung war, oft sogar den ersten Anstoß zu selbständigen Versuchen bewirkte. Die gleichfalls auf Blatt 3 dargestellte Ofenkachel, der sehenswerten keramischen Sammlung in Tratzberg entlehnt, ist grün glasiert. Den cylindrisch konkaven Grund derselben überzieht eine schön stilisierte Rosenranke mit Blumen und Blättern.

Mit Blatt 9 ist der Versuch gemacht, ein auf der Rückseite eines Bildes auf grünlich grauem Grunde in schwarzem Kontur und ebensolchen Schattenlagen in Strichmanier bei weiß aufgesetzten Lichtern gemaltes Ornament in eine Federzeichnung umzusetzen. Dass damit der Effekt des Originals nicht zu erreichen war, liegt auf der Hand. Da wie dort aber erscheint der rechts gelegene Teil der Füllung etwas kraus, fast verworren, dem entgegen die linke Hälfte des Ornamentes klar und verständlich angelegt.

Von den auf Blatt 10 abgebildeten Flachschnitzereien in Holz gehört nur das mit A bezeichnete Stück dem Schlosse Tratzberg an. Die übrigen vier Ornamente, wie das eben erwähnte in Flachschnitt ausgeführt, fungieren gegenwärtig als Füllungen einer in den restlichen Teilen ganz neuen Truhe im Besitze der Antiquitätenhändlerin M. Liner in Schwaz.

Blatt 11. Gewölbebemalung aus Schwaz.

Im Gerichtsgebäude zu Schwaz befindet sich ein gewölbter Raum im Erdgeschosse, den der augenblicklich „bestallte“ Amtsdienner, wie es den Anschein hat, dem guten Beispiele seiner Vorgänger folgend, als geeignetste Herberge gerade für jene Art seiner Nutztiere auserkoren hat, deren Pflege allein seine vielleicht angezweifelte nichtsemitische Abstammung schon von vornherein außer Frage stellen muss. Es ist offenbar, dass in Anbetracht einer solchen Dislocie-



Jm. 5739.

rung für die Erhaltung der Deckenmalerei des betreffenden Raumes das erdenklich richtigste geschehen ist. In der That sind denn auch mehr als zwei Dritteile der Bemalung unter den hiefür ganz günstigen Verhältnissen so gut wie verschwunden. Trotzdem aber ist merkwürdigerweise die wahrscheinliche Gesamtanlage der unzweifelhaft äußerst solid durchgeführten Dekoration immerhin noch mit sehr annähernder Gewissheit ausfindig zu machen.

Die gedrückte Tonne des Gewölbes verschneidet sich mit einander unsymmetrisch gegenübergestellten, niedrigeren u. z. spitzbogigen Querwölbungen. Dadurch entstehen dreiseitige unebene Zwickel, in deren Ecken nach dem Mittelpunkt der Figur gerichtete, dem Ensemble angepasste Eckverzierungen zur Belebung der sonst unbemalten Flächen dienen.

Die Tonne als solche erscheint durch rötlich grau gemalte Quergurten, in welche ab und zu die gedachte Profilierung eingezeichnet ist, in mehrere Felder geteilt. Dem Wesen nach, d. h. was die Grundidee der Ornamentik und die Malweise betrifft, mag die Bemalung aller Felder bis auf etwa vorkommende Zufälligkeiten so ziemlich in vollem Einklange gestanden sein. Die als noch unversehrt zu bezeichnenden Reste gestatten sogar Rückschlüsse auf die Art und Weise, wie der Maler seine Aufgabe angepackt hat. Er hat zunächst die grünen Rankenzüge des Ornamentes mit breitem Pinsel frei und sicher auf den weissen Malgrund hingeworfen, vielfarbige Früchte und Blumen dazwischengesetzt und nachher alles schwarz konturiert, dabei aber ohne viele Rücksicht auf die Untermalung die Abspitzungen der Blattformen richtig gestellt und nur an vereinzelt Punkten, so an den Blüten und einigen Rankenendigungen plastische Wirkung entweder nur angestrebt oder wirklich erreicht.

Dem Vernehmen nach ist ein Umbau des Schwazer Gerichtshauses in Aussicht genommen. Dem Einschreiten der k. k. Central-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Kunst- und historischen Denkmale in Oesterreich wird es hoffentlich gelingen, die gewiss noch schätzenswerten Ueberbleibsel des eben besprochenen Werkes deutscher Kleinkunst vor weiterer Unbill zu behüten.

Blatt 12—13. Holzdecke aus dem Schlosse Friedberg.

Schloss Friedberg, eine baulich hochinteressante Burg im Besitze der gräflichen Familie Trapp, ist zwischen Schwaz und Hall am rechten Innufer gelegen und birgt nebst einer Wandbemalung und einzelnen Dingen von geringerer Bedeutung noch eine Holzdecke aus gotischer Zeit, die als ein hervorragendes Beispiel ihrer Art entsprechende Würdigung verdient.

Sie überspannt ein geräumiges Gemach von etwas über 3 m Höhe, wird von einem kräftigen Durchzuge unterstützt und durch profilierte Leisten in 47 Felder geteilt, von denen 41 quadratisch, die übrigen 6 schräg abgeschnittene Rechtecke sind. Die normal auf die Richtung des Durchzuges verlaufenden Leisten kröpfen sich über diesen hinweg und zerlegen jede der drei Seiten desselben in acht längliche Rechtecke. Sowohl diese als auch die Felder der Decke enthalten ebensoviele unter sich verschiedene Maßwerkfüllungen so auf blauen oder roten Grund gelegt, dass der farbige Fond der Decke schachbrettartige Anordnung zeigt. In der Darstellung sind die Farben durch wagrechte, beziehungsweise senkrechte Schraffierung in heraldischem Sinne ersichtlich gemacht. In den zumeist sehr schönen und originellen Maßwerkformen, die mitunter von pflanzlichen Elementen durchsetzt sind, äußert sich ein fast unerschöpflicher Erfindungsgeist, der, wie an einigen Stücken wahrzunehmen

ist, hie und da auch Seitensprünge macht. Fig. A auf Blatt 28 giebt ein Beispiel dafür, wie der Zeichner mit willkürlichen Zirkelschlägen und nur auf eine gleichmäßige Austeilung der Linien bedacht, dennoch seinen Zweck erreicht hat. Das System der Decke ist dem Blatte 12 zu entnehmen. Blatt 13 giebt 6 der schöneren Füllungs-Ornamente wieder.

Blatt 14—16. Objekte aus dem Jöchlsthurn in Sterzing.

Aus dem gräflich Enzenberg'schen Ansitze Jöchlsthurn in Sterzing enthält schon der III. Teil dieser Publikation auf den Blättern 16—22 zwei reich durchgebildete Holzdecken. Eine derselben ist aus dem Jahre 1469 datiert, entstammt also dem siebenten und nicht, wie irrthümlicherweise angegeben wurde, dem letzten Jahrzehnt des XV. Jahrhunderts. Auch die Entstehung der diesmal und zwar auf Blatt 15—16 abgebildeten, gegenwärtig mit Kalk übertünchten und bisher nur aus Besorgnis um die Konservierung einer etwaigen Bemalung absichtlich nicht blosgelegten Holzdecke wird in diese Zeit zu setzen sein.

Dagegen ist die auf Blatt 14 gebotene Wand- und Deckenbemalung vermutlich weit späteren Ursprungs, worauf des Fragment einer bereits im Charakter der Renaissance gewiss nicht erst nachträglich dazugemalten Fensterumrahmung mit Bestimmtheit hindeutet.

Die genannte Malerei befindet sich in dem „Unter Dach“ — dem Bodenraume — des Gebäudes, wo sie wahrscheinlich zur Ausschmückung einer Mansarde beigetragen hat, und ist nur mehr in den dargestellten Bruchstücken erhalten.

Eine Weinranke mit grünen Blättern und blauen Trauben in schwarzen Umrissen auf weißem Grunde überzieht in der Art ähnlicher Beispiele aus der Zeit der Gotik Wand, Verschalung und Decke, so dass die Verzierung des nun wieder zugemauerten Fensters als fremde Beimischung in das sonst einheitliche Werk wie zufällig hineingetragen erscheint.

Gotische und Renaissance-Motive wirken da also noch im Streite um die Oberhand anscheinend friedlich zusammen, während anderenorts die Gotik bereits ausgeatmet hat. In Tirol, zumal südlich des Brenners, ist ein solches Vorkommen füglich erklärbar, da ja hier im Gegensatze zu den nördlich der Wasserscheide gelegenen Gebieten deutscher Kunstübung trotz oder besser gesagt gerade wegen der Nachbarschaft des im Lande seit jeher beargwöhnten Welschthums, also aus national-konservativen Gründen, weit zäher an den eingelebten Formen des Mittelalters festgehalten wurde, als man Neigung hätte anzunehmen.

Blatt 17—19. Schrank aus Brunneck.

Dieses schon seiner ungewöhnlichen Maße wegen imposante Möbel (436,5 cm breit und ohne die fehlende Bekrönung 256,4 cm hoch) kann auch in anderer Beziehung als ein nennenswerter Beitrag zur Beurteilung gotischer Schreinerarbeiten gelten. Präzise Arbeit, Material und maßvolle Ausschmückung verleihen diesem Objekte einen vornehm ruhigen Ausdruck.

Die aufrechten Ornamentfriese des Ober- und Unterteils wie auch die gitterartigen Stabwerkfüllungen des teilenden Gurtes sind blau unterlegt. Der geschnitzte Fuß zeigt von Malerei keine Spur. An den in der Zeichnung angegebenen Stellen tragen Holzeinlagen zur weiteren Ausschmückung des Gegenstandes bei. Sämtliche Marquettemuster giebt Blatt 19 wieder. Figur A ist auf den vertikalen Friesen neben den Thüren, B an Stelle der quadratischen Füllungen des Mittelgurtes, C als Umrahmung der Füllungen und D als Ziereinlage der Schlagleisten zu suchen.

Hinsichtlich der technischen Ausführung des Einrichtungsstückes bleibt zu bemerken, dass alle Schnitzereien aus Zirbelholz bestehen, die breiten Flächen durchweg mit Hartholz furniert sind, und die Füllungen des trennenden Teiles zwischen Ober- und Unterkasten ein System von seitlich zu bewegenden Schubern zur Maskierung der dahinter angebrachten „verborgenen“ Schubladen abgeben.

Die übrigen auf Blatt 19 gezeichneten Marquetterien rühren zum Teil (Figur E und F) von einer einfachen Truhe in der Vorbilder-Sammlung der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Bozen, zum Teil von dem wenig beachteten gotischen Chorgestühle in der dortigen Pfarrkirche.

Blatt 20. Tramen einer Holzdecke aus St. Martin im Ahrnthal.

Blatt 21—22. Objekte aus dem Schlosse Prössels, nächst Völs.

Die auf Blatt 21 zur Darstellung gelangten Flachschnitt-Ornamente sind von dem noch bestehenden Thürchen eines in seinen übrigen Teilen zu Grunde gegangenen Möbels genommen.

Der Stuhl auf Blatt 22, ein Ehrensitz mit baldachinartigem Abschlusse, ist ziemlich einfach in der Anlage, nichtsdestoweniger aber von vorteilhafter Wirkung. Die Maßwerke des Frieses sind nur seicht in den Holzgrund geschnitten. Die Rückwand des Mittelstückes ist verloren gegangen und wird heute durch ein vor die Lücke gespanntes Stück alten Stoffes vertreten.

Blatt 23. Holzdecke aus Lengstein auf dem Ritten. Blatt 24—28. Gotisches aus Bozen.

Blatt 24 giebt das System einer Holzdecke aus dem alten Ansitze Weggenstein wieder, deren Durchzug mit Maßwerkfüllungen auf farbiger Unterlage geschmückt ist.

Die Deckentramen auf Blatt 27 stammen angeblich aus dem Pusterthale und sind jetzt nebst acht anderen dazugehörigen der Muster-Sammlung der k. k. Fachschule einverleibt. Sechs der Tramen sind blos an ihrer Unterseite, die übrigen auch auf den Flächen der breiten Fasen mit Flachschnitt-Ornamenten ausgestattet. Eines der Ornamente wird in seinem Verlaufe durch eine zum Teil unentzifferbare Inschrift mit der Jahreszahl 1461 unterbrochen.

Von den aus Bozen gebrachten Thüren steht die auf Blatt 23 dargestellte in dem unter Kaiser Maximilian I. im Jahre 1512 erbauten landesfürstlichen Amtshause noch auf ihrem ursprünglichen Platze.

Auch die Thür auf Blatt 28 (Figur B) hat ihren ersten Standpunkt in dem Hause Weintraubengasse No. 7 nicht verlassen. Sie unterscheidet sich von den schon bekannten Mustern durch den flachbogenförmigen Sturz.

Die Thür Figur A desselben Blattes war zur Zeit ihrer Aufnahme im Besitz des Herrn Antiquar A. Ueberbacher, wurde aber jüngst nach dem gräfl. Trapp'schen Schlosse

Churburg im Vinstgau überführt. An ihr ist das in den Grund gekerbte Maßwerk, die Anordnung der Dekoration, in gewisser Hinsicht auch die schmiedeeiserne Handhabe von Interesse. An der linken Seite des Anchlages war, wie sich aus der gleichen Breite der Felder und weiteren Momenten mit Sicherheit schliessen lässt, eine Leiste niemals angebracht. Auf das Alter des Objektes weist die Zahl 1526 hin.

Ein reich und geschmackvoll dekoriertes Möbel, eine Truhe aus dem Inventar des Herrn Antiquar Ueberbacher, giebt das Blatt 27 wieder. Der Grund des hübschen Ornamentes ist dunkel gefärbt, doch sind weitere Spuren von Farbe nicht mehr nachweisbar.

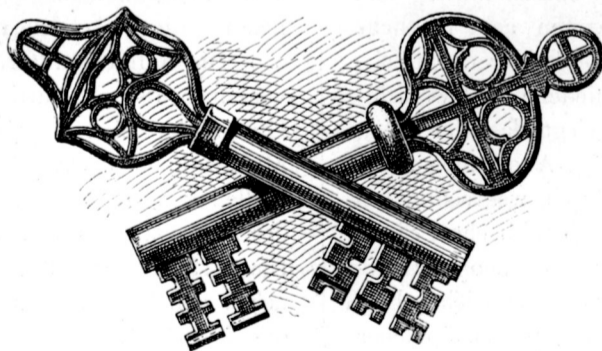
Die Bank und die Truhe auf Blatt 26, zwei bereits außer Land zu suchende Werke tirolischer Schreinerkunst, sind mit Benützung von dem Herausgeber durch Herrn Ueberbacher zur Verfügung gestellten Maßskizzen und Photographien gezeichnet.

Blatt 29—31. Vertäfelung und Holzdecke aus dem Schlosse Reineck im Sarntal.

Das Schloss Reineck, eine der minder bekannten gräfl. Sarnthein'schen Halbruinen, besitzt unter den wenigen zur Not noch eben bewohnbaren Räumen eine vertäfelte Stube, deren Entstehung in die Zeit der Gotik zurückreicht. Die Vertäfelung der Wände mahnt an die schon für die ersten Teile der Zimmergotik aufgenommenen Wandverkleidungen in Montan (II. Blatt 27, 28) und Klösterle (III. Blatt 24—26) und ist so angeordnet, dass bei jeder Wand andere Motive in den Ausschnitten der wagrechten Friesse zur Anwendung kommen. Noch reichhaltiger an ähnlichen Details ist die flache Holzdecke des Raumes. Sie hat keinen Durchzug, an seiner Stelle aber einen tauartig gewundenen kräftigen Stab ohne statische Funktion. Die Rosette in dem Mittelpunkte der Decke ist sehr flach behandelt, unterbricht den Stab und macht so dessen Bestimmung illusorisch. Die Ausschnitte der Friesse enthalten vielerlei, darunter recht hübsche Varianten. Die Decke des Erkers dieser Stube bringt Blatt 29 neben einer Tramendecke aus dem Dorfe Sarnthein im Sarntal.

Blatt 32. Stuhl aus der Burg Tirol bei Meran.

Dieses Möbel, ein Seitenstück zu dem auf Blatt 22 dieses Heftes aus Prössels gebrachten Stuhle, bezeichnet Atz in seiner Kunstgeschichte von Tirol und Vorarlberg als einen der ältesten Stühle des Landes. Gegenwärtig ist dem dargestellten Teile noch ein Betpult vorgesetzt, das sich bei näherer Betrachtung als neue Zuthat verrät. Das Ornament der Rückwand ist graviert, die Verzierung der Krönung in Flachschnitt ausgeführt. Die beiden Seitenwände zeigen verschiedenen Kontur. Zur Konstruktion des Möbels, die aus der Zeichnung vollends ersehen werden kann, ist nur zu bemerken, dass der Sitz zum Aufklappen eingerichtet ist.

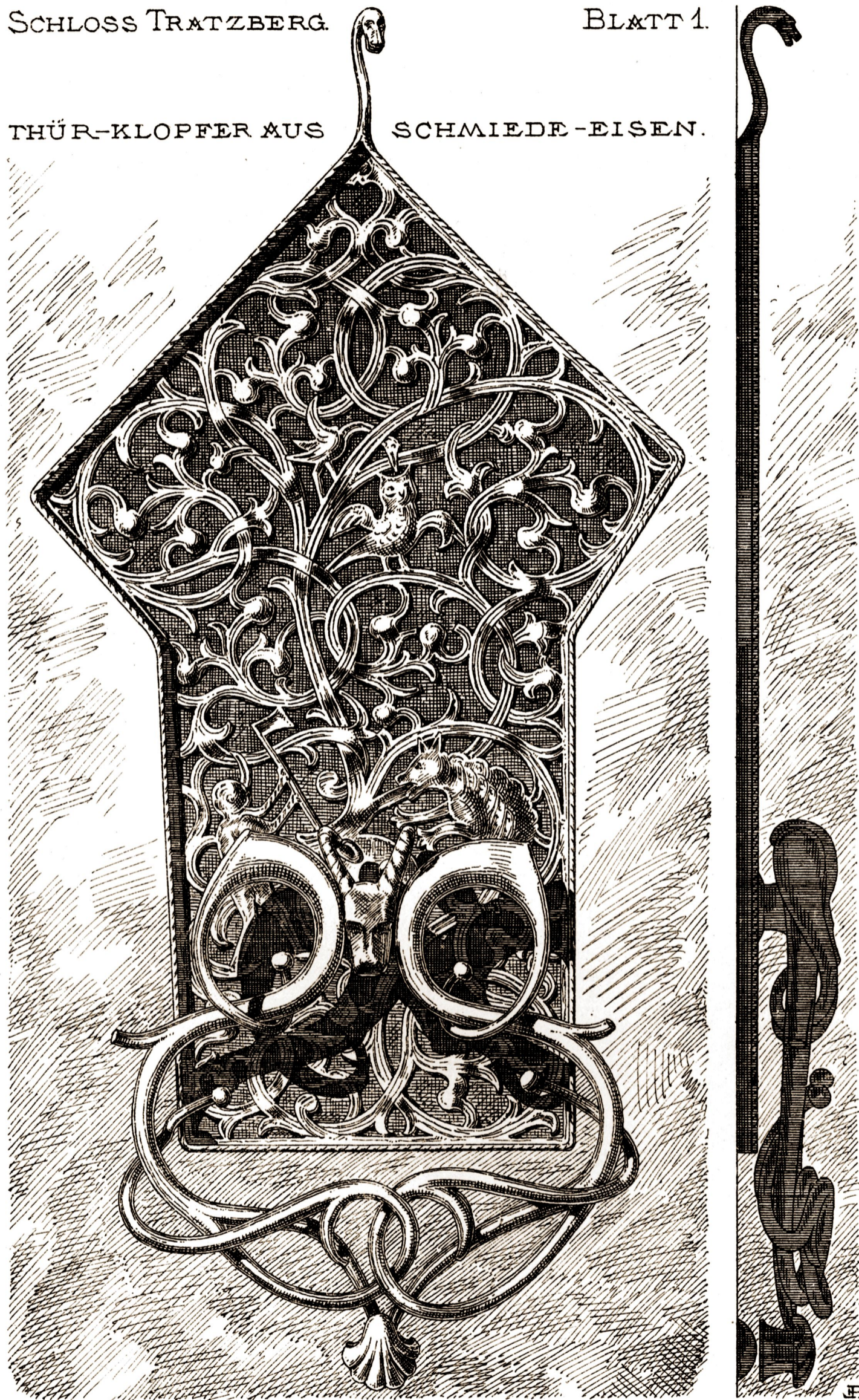


SCHLOSS TRATZBERG.

BLATT 1.

THÜR-KLOPFER AUS

SCHMIEDE-EISEN.



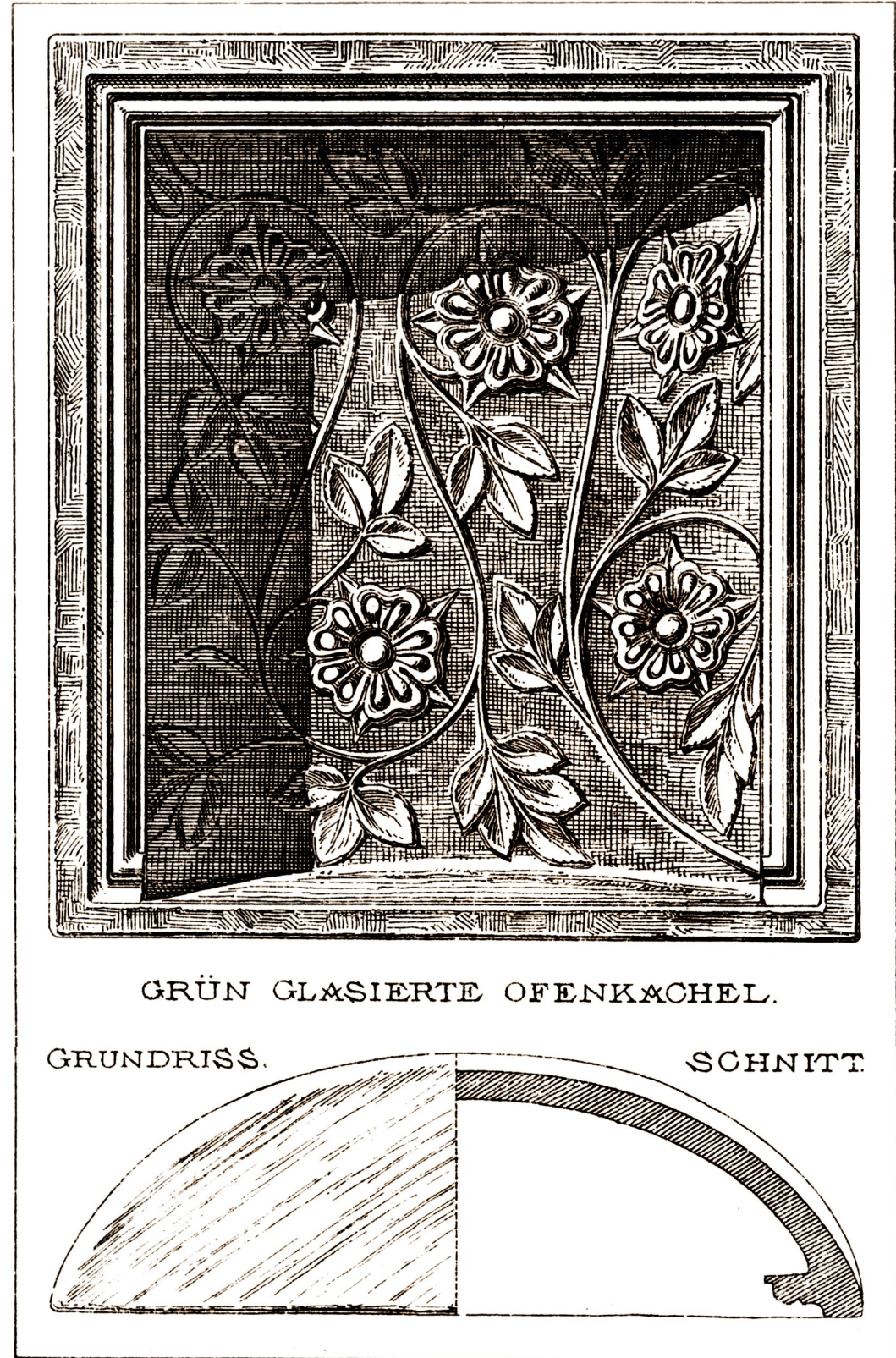
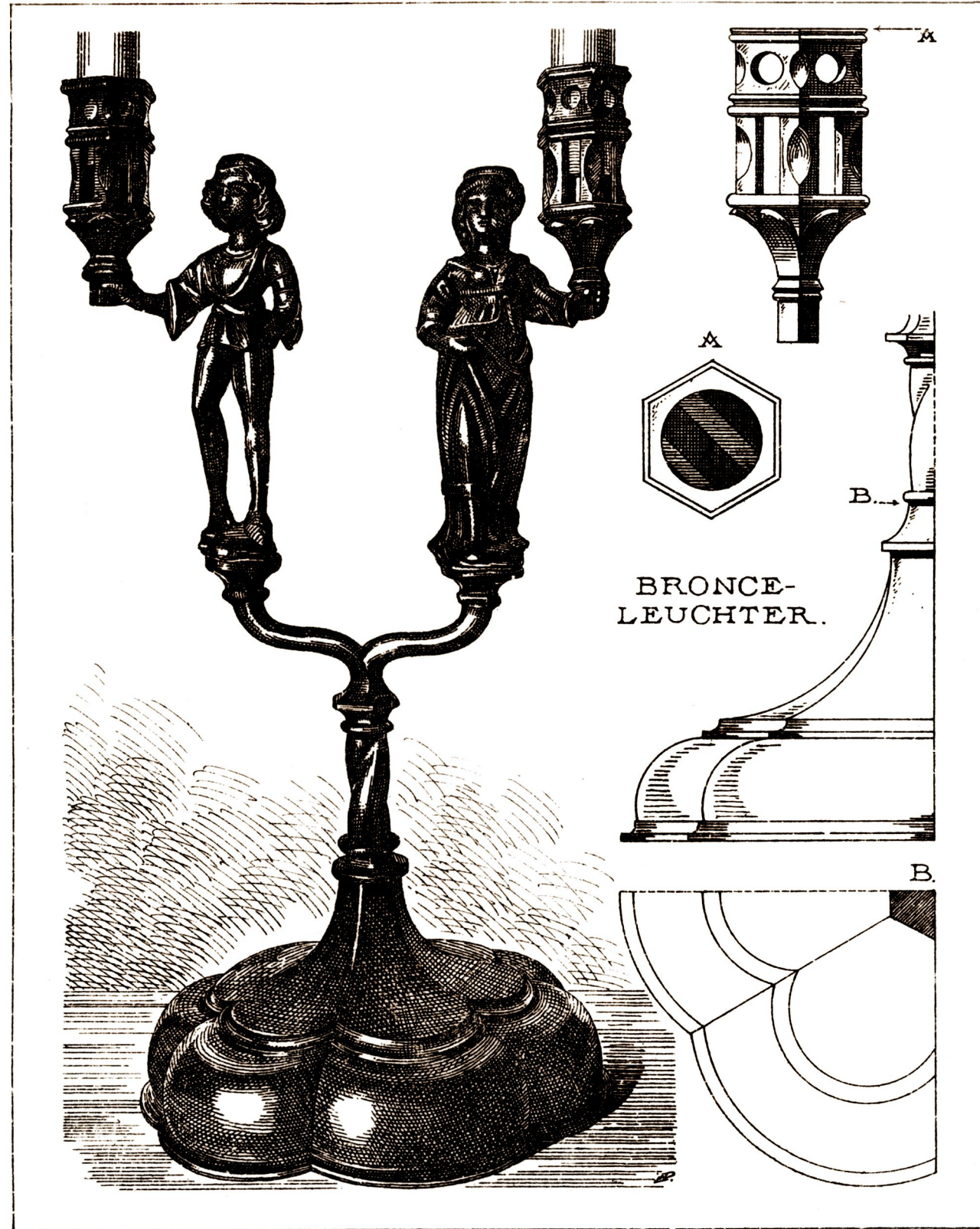
49

THÜR AUS DER
KAISER-KAMMER.



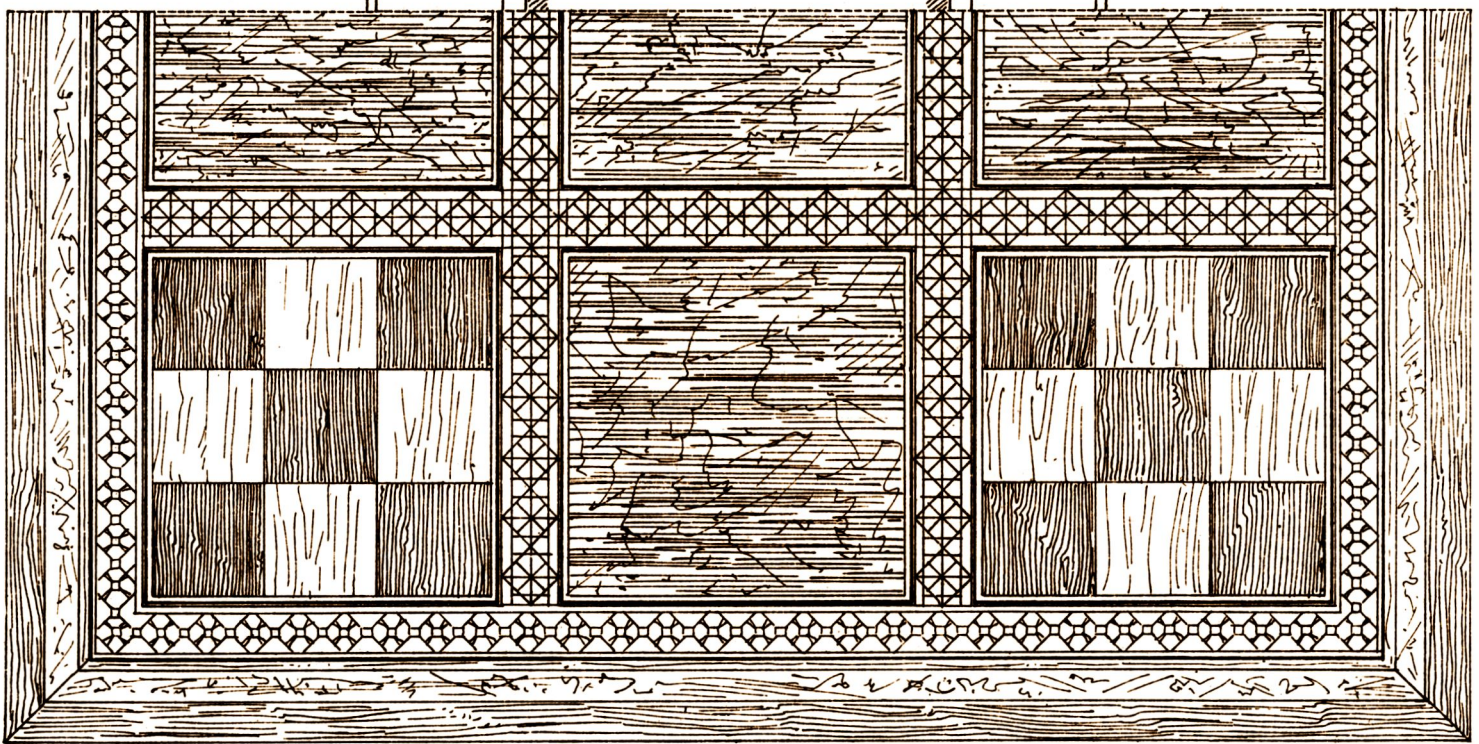
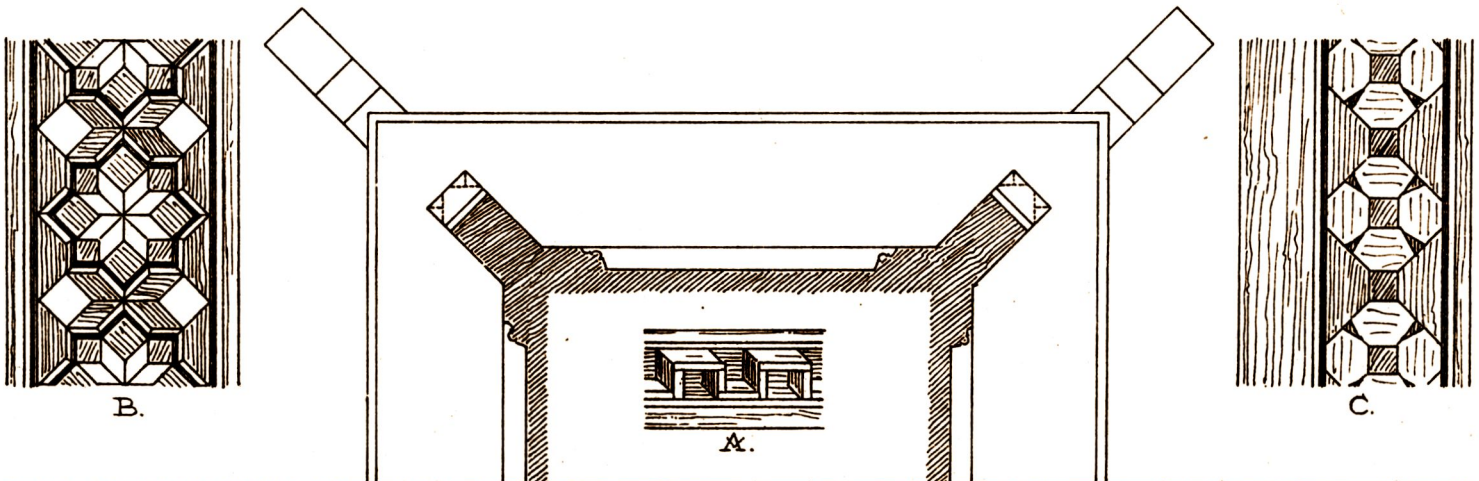
1dm. 0 1m.

F. PAUKERT



TISCH
AUS DEM SCHLOSSE SIGMUNDSLUST BEI SCHWAZ.

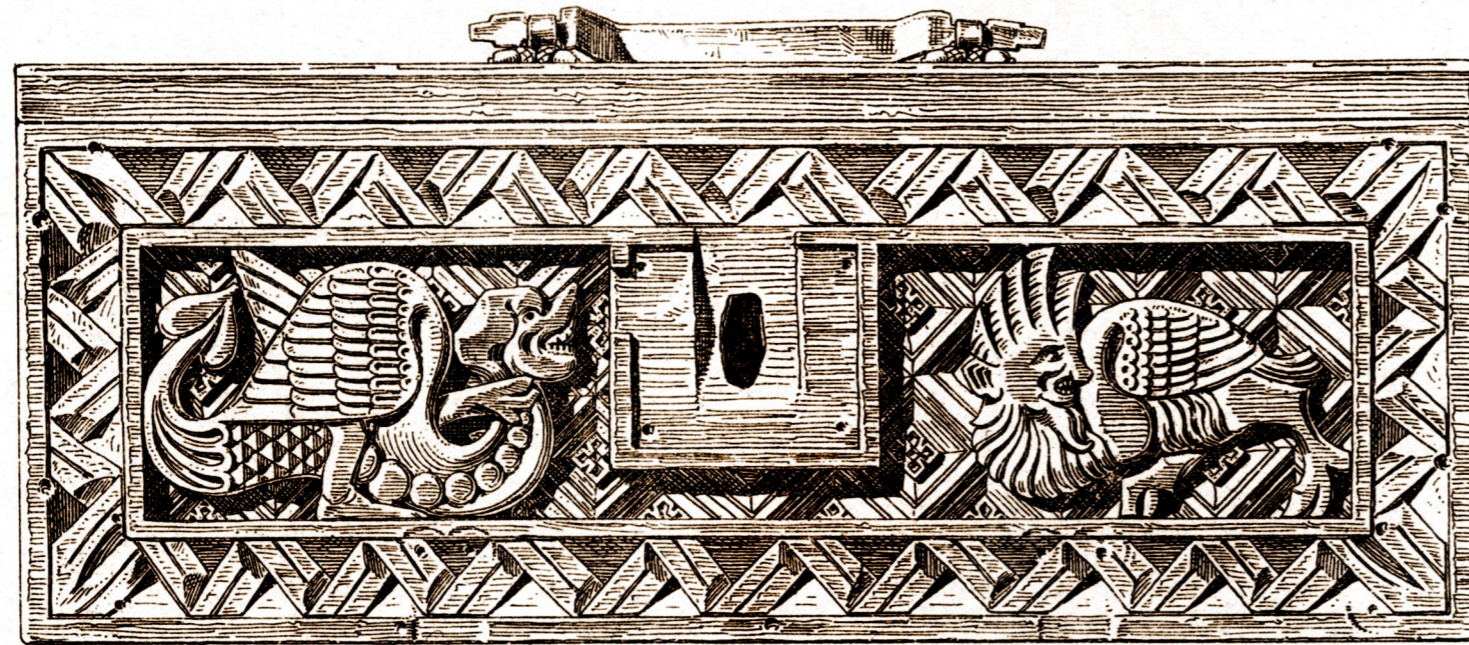
BL.4.



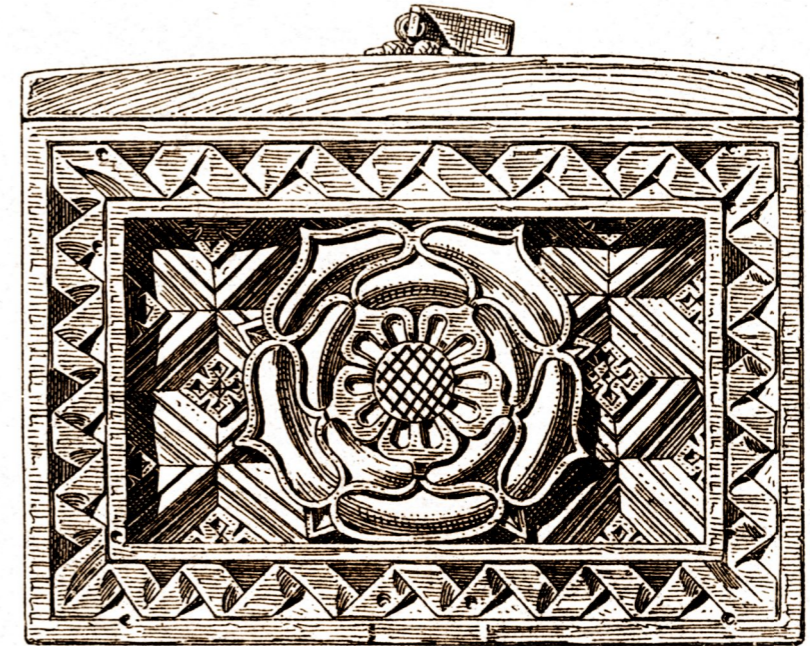
F. FAUKERT.

10 cm. 0 6 dm.

HOLZ-CASSETTE.



VORDER-SEITE.

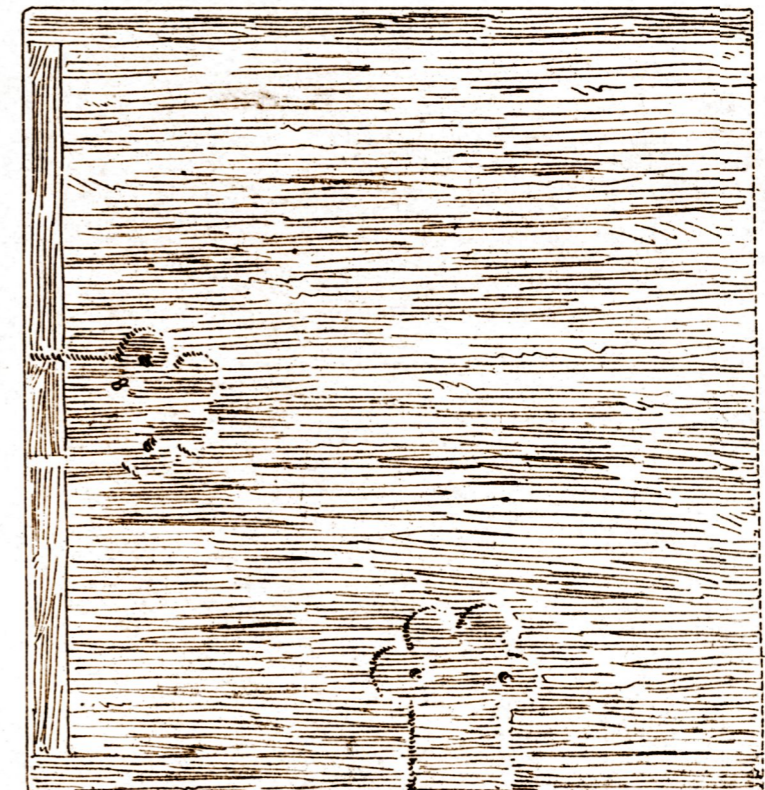


SEITEN-ANSICHT.

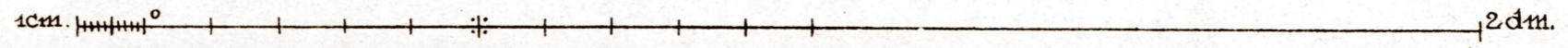
DECKEL.

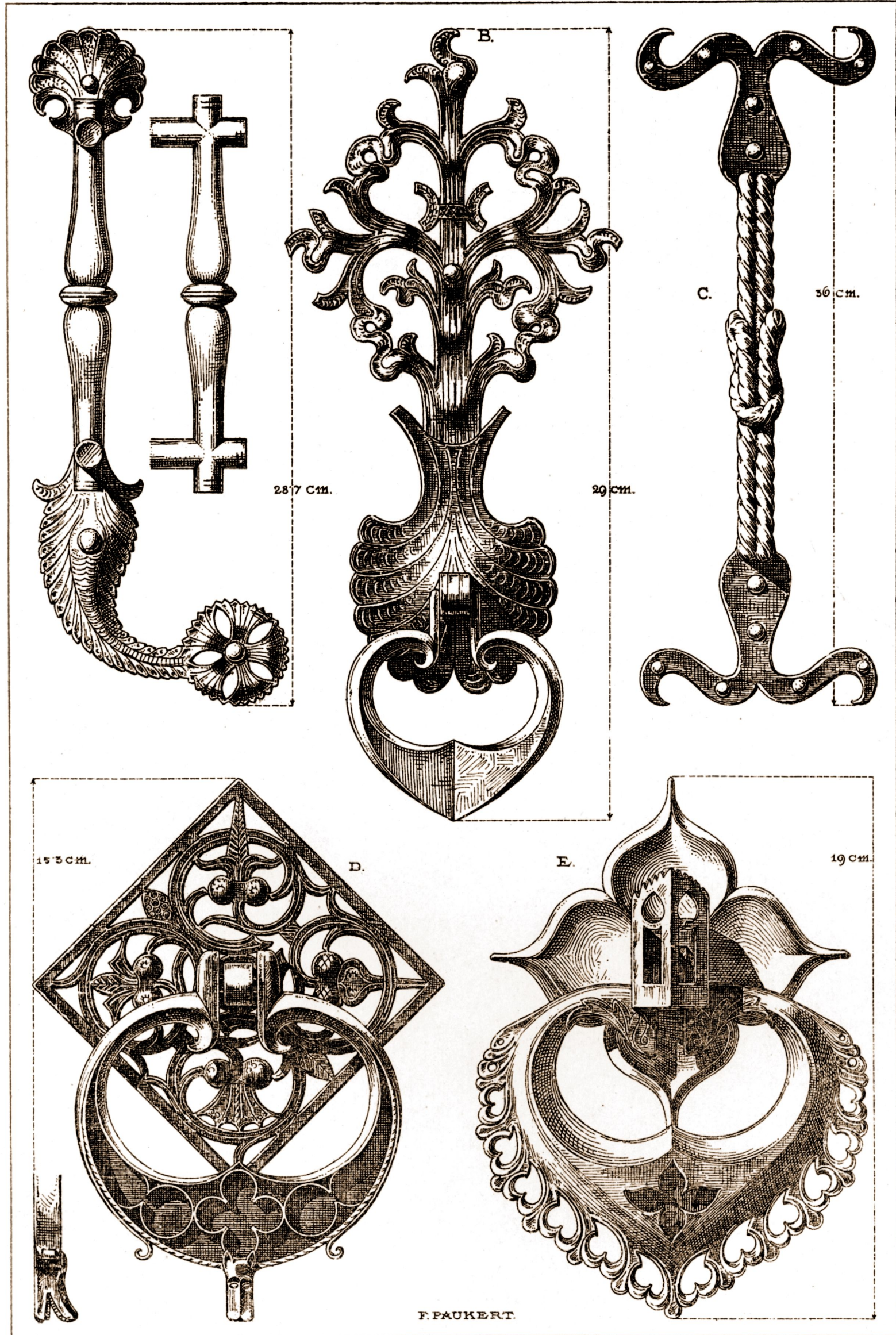


HÄLFTE DES BODENS.



F. PAUKERT.





THÜR-KLOPPER AUS

SCHMIEDE-EISEN



0 ————— 2 dm.

EF



ORNAMENTE VERSCHIEDENEN URSPRUNGS.

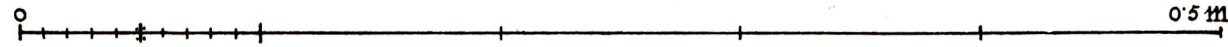


B.



A.

C.



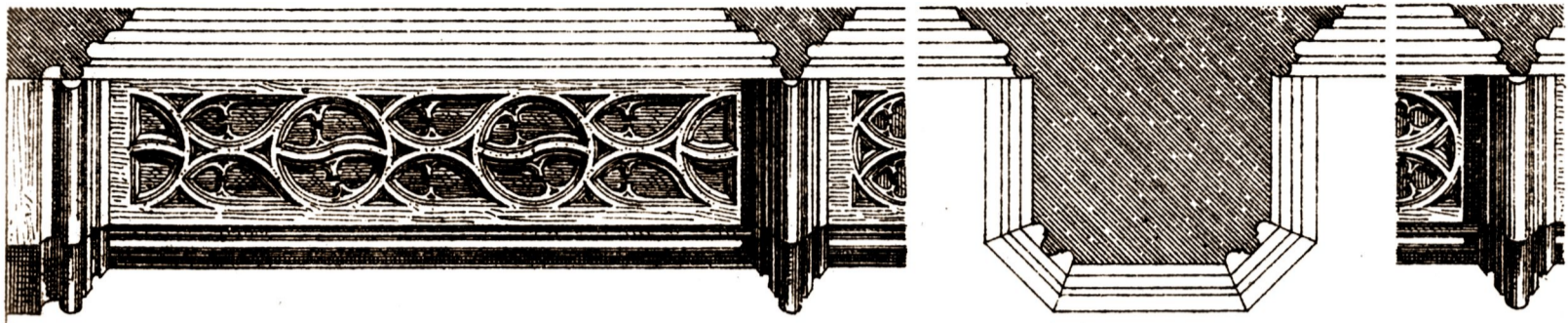
D.



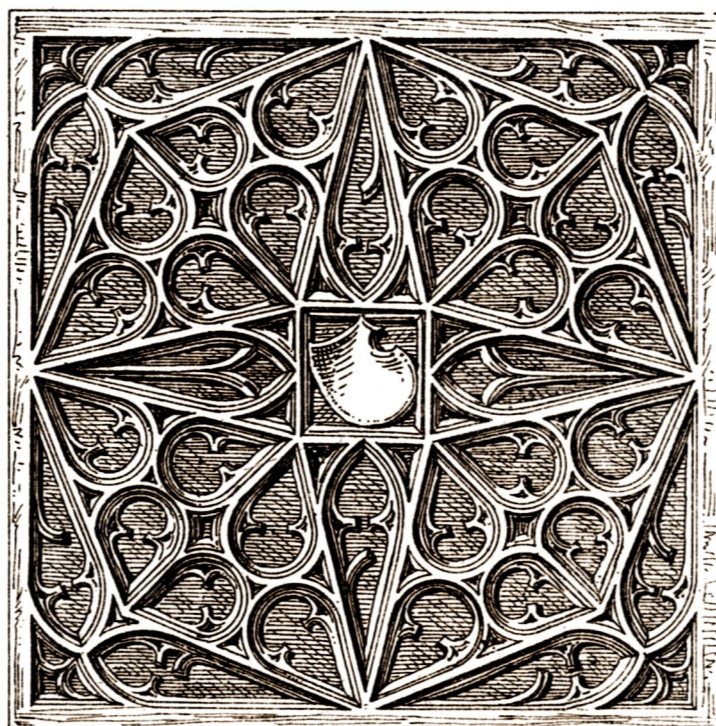
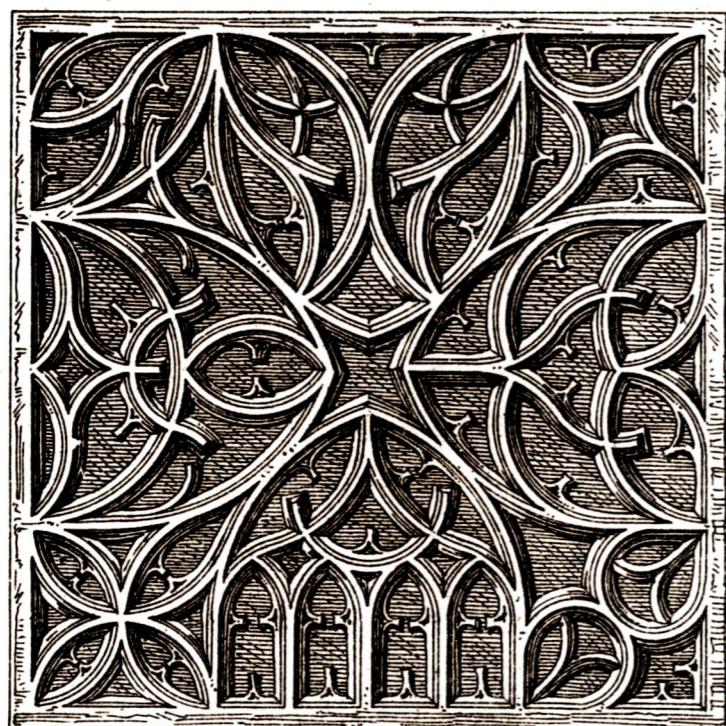
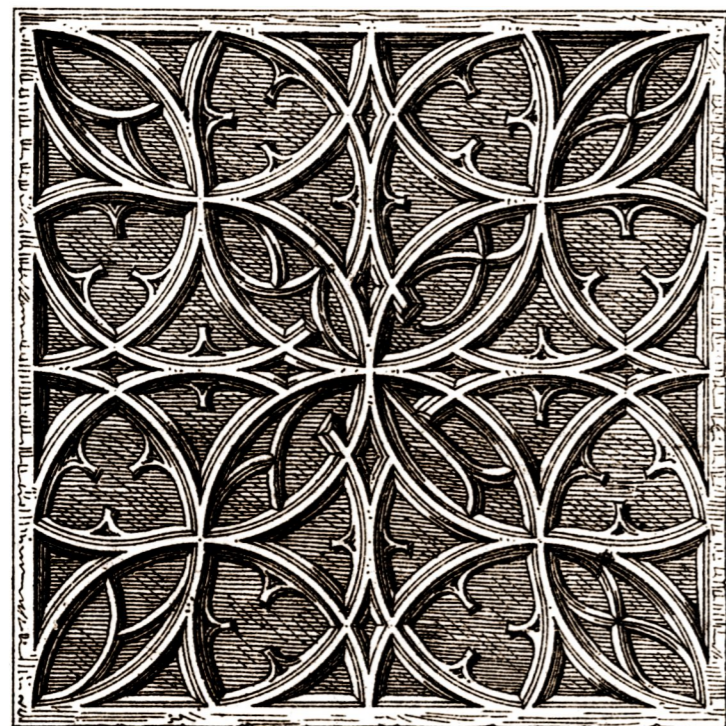
E.

F.



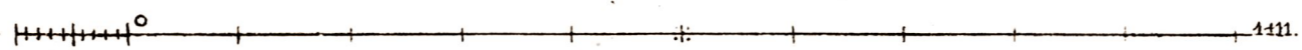


1dm. 0 1m.







1dm.  1411.

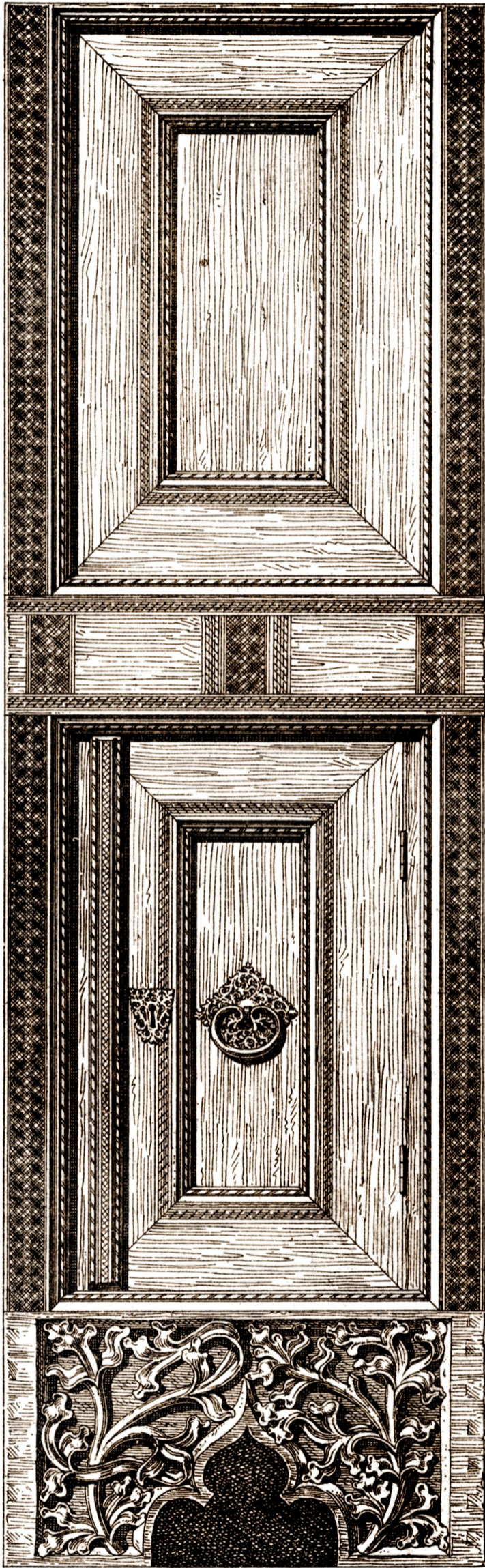


1dm.  1dm.

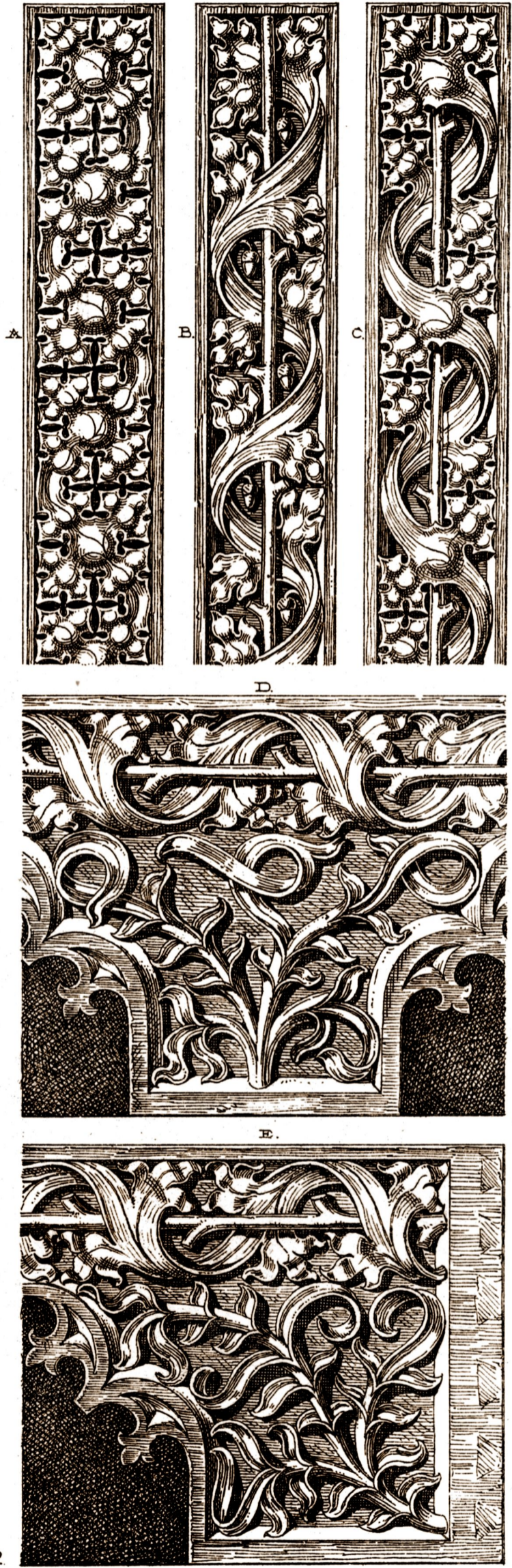


1dm 0 1dm

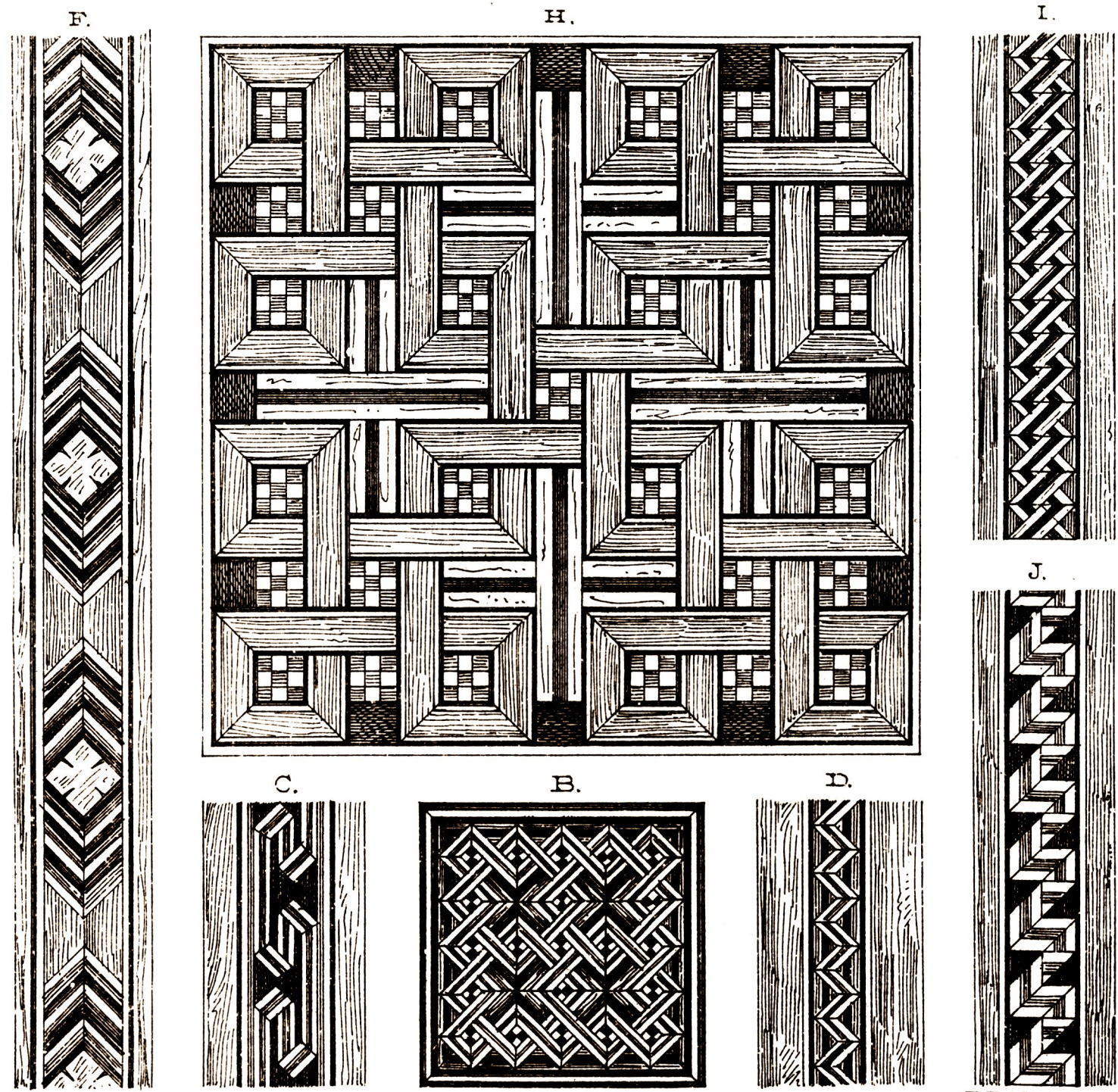
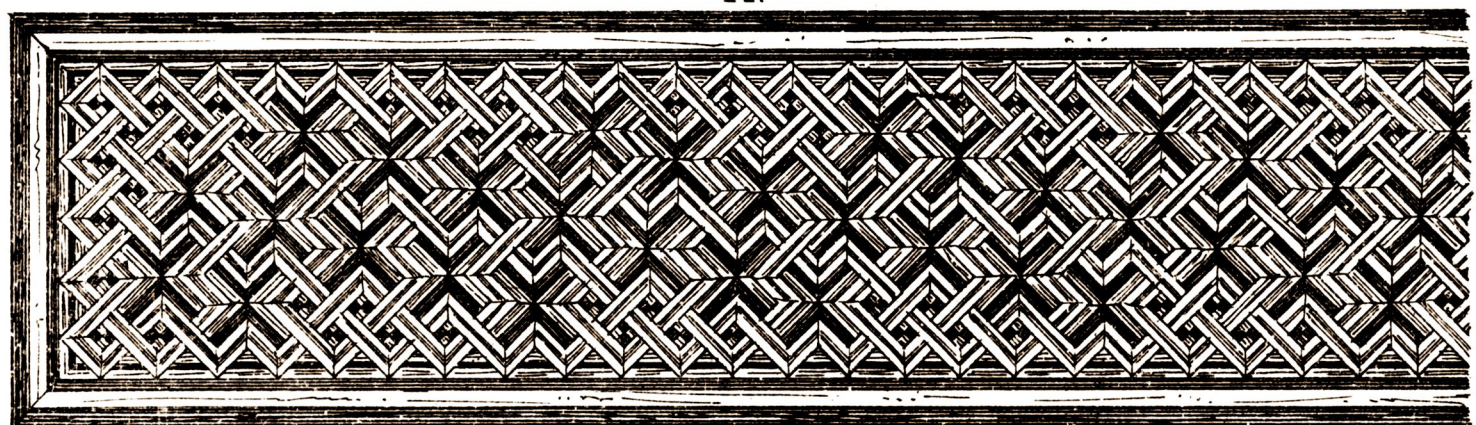
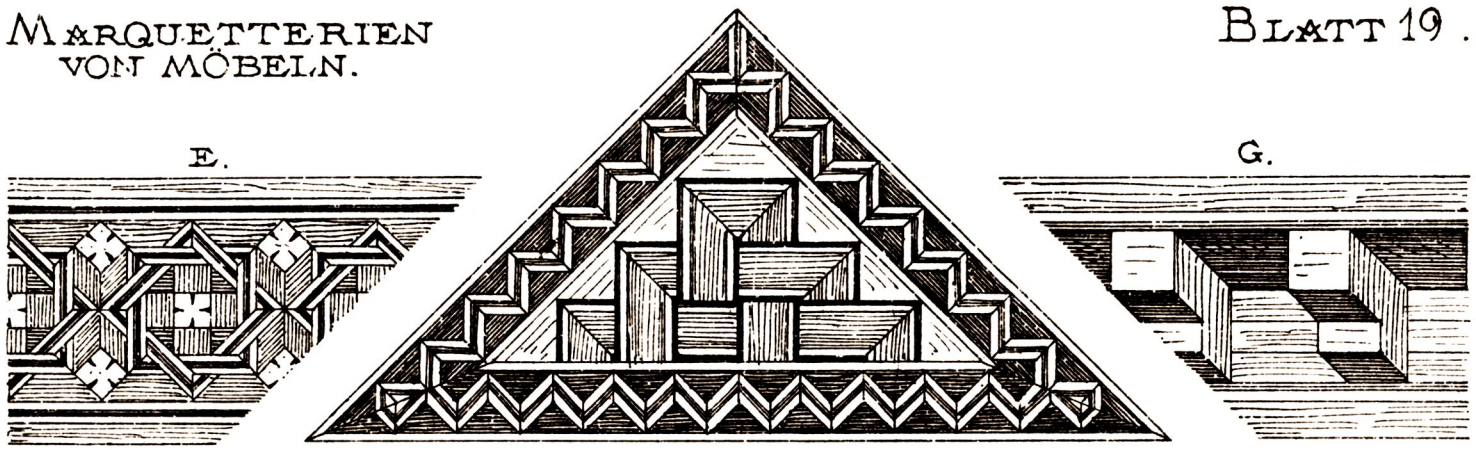
SEITENANSICHT U. DETAILS DES SCHRANKES AUF BLATT

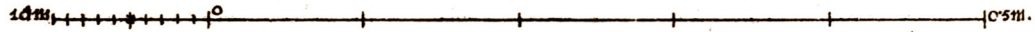
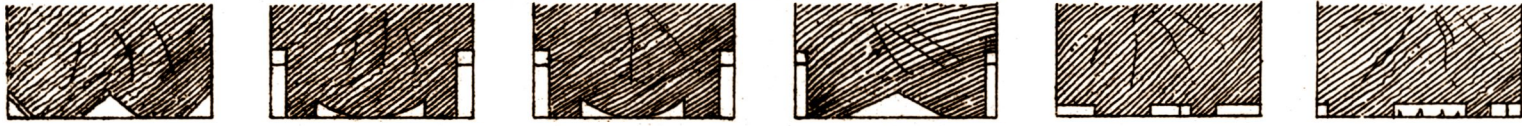


10 cm. 5 dm.



10 cm. 5 dm.





F. FAUKERT



A.



C.



AUFGENOMMEN V J KNOBLOCH.
10 cm.

B

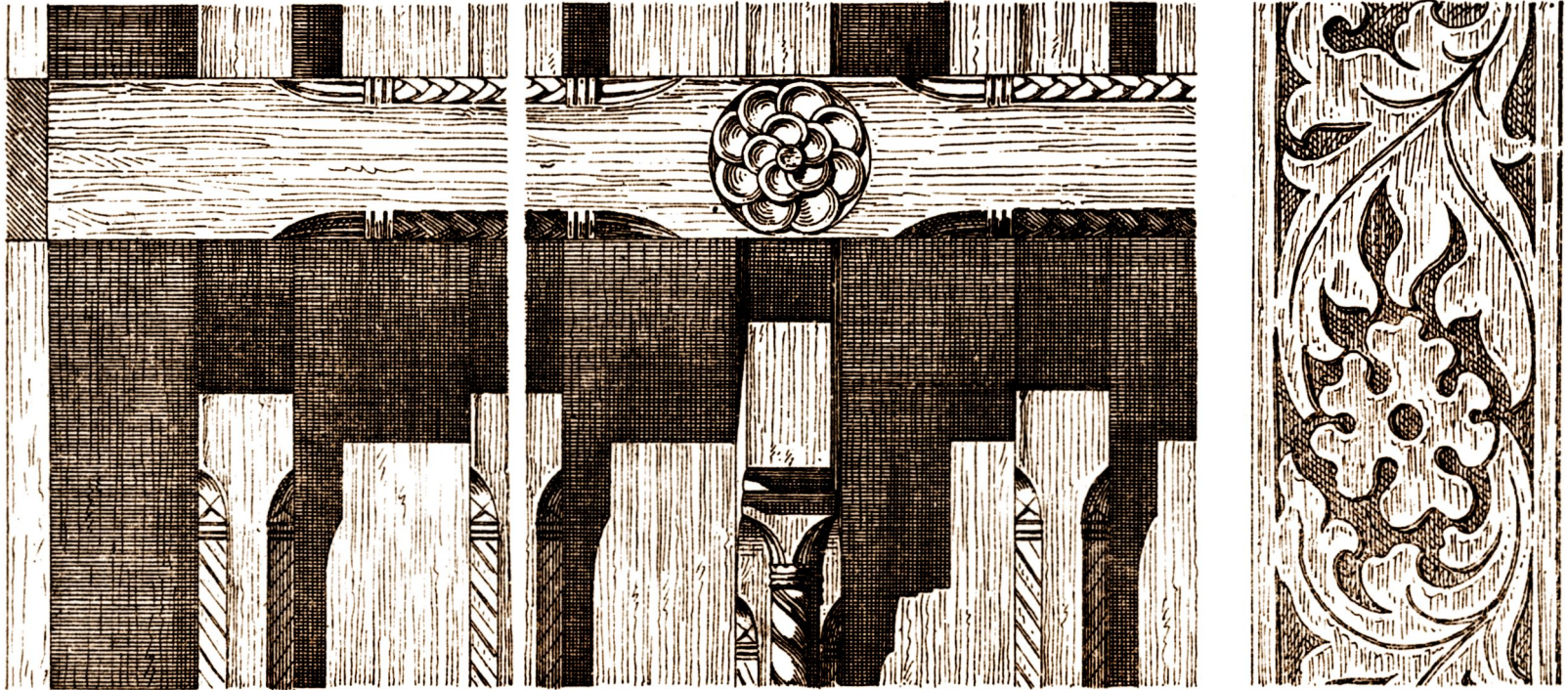
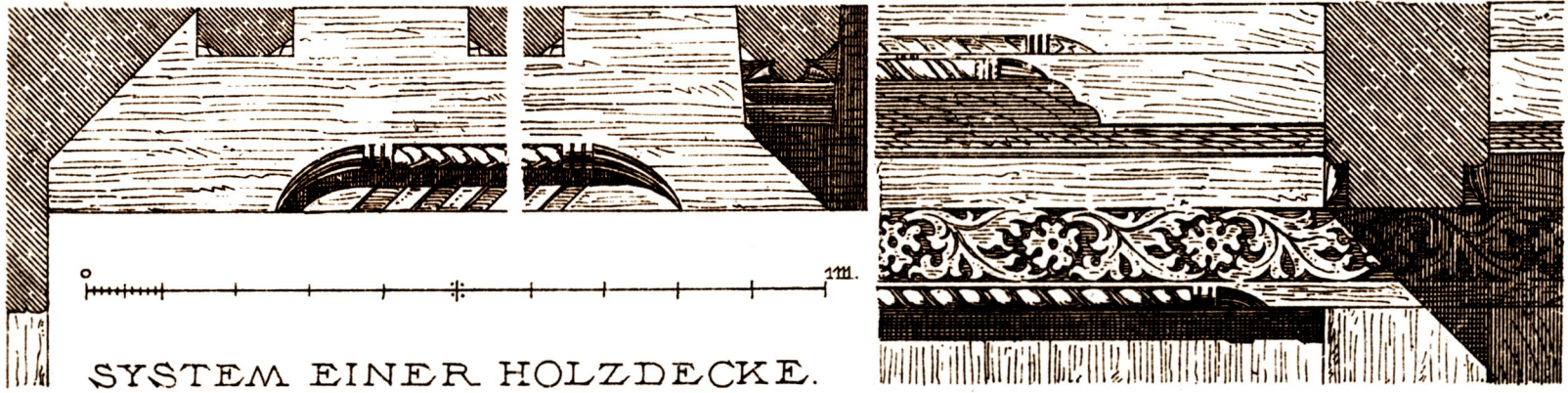
GEZ. F. PAUKERT.
5 dm.



AUFGENOMMEN: J KNOBLOCH.

GEZ. F. PAUKERT.

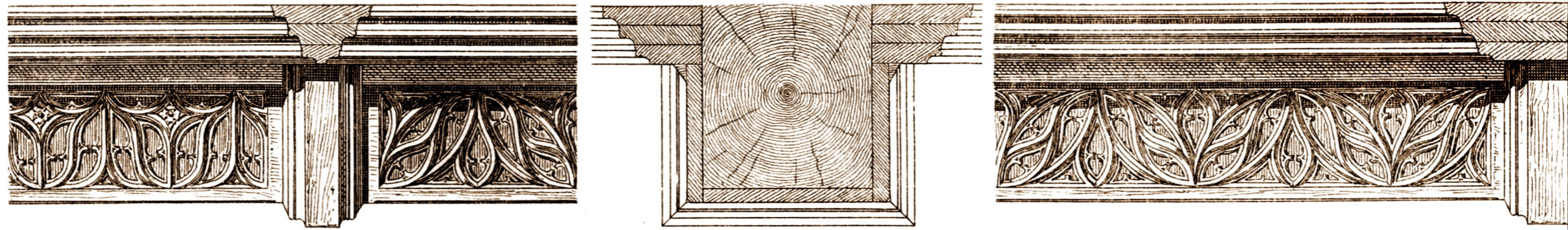




BOZEN.
VON EINER
THÜR.

A. AUS SARN-
THEIN.





SYSTEM EINER HOLZDECKE IM ANSITZE WEGGENSTEIN.



1 dm. 0 1 m.

BOZEN.

THÜRE UND ZIERLEISTEN EINER HOLZDECKE IM BE-

SITZE DES
HERRN AN-
TIQUAR UND
BILDHAUER
& ÜBERBA-
CHER.

BLATT 25.



107 cm



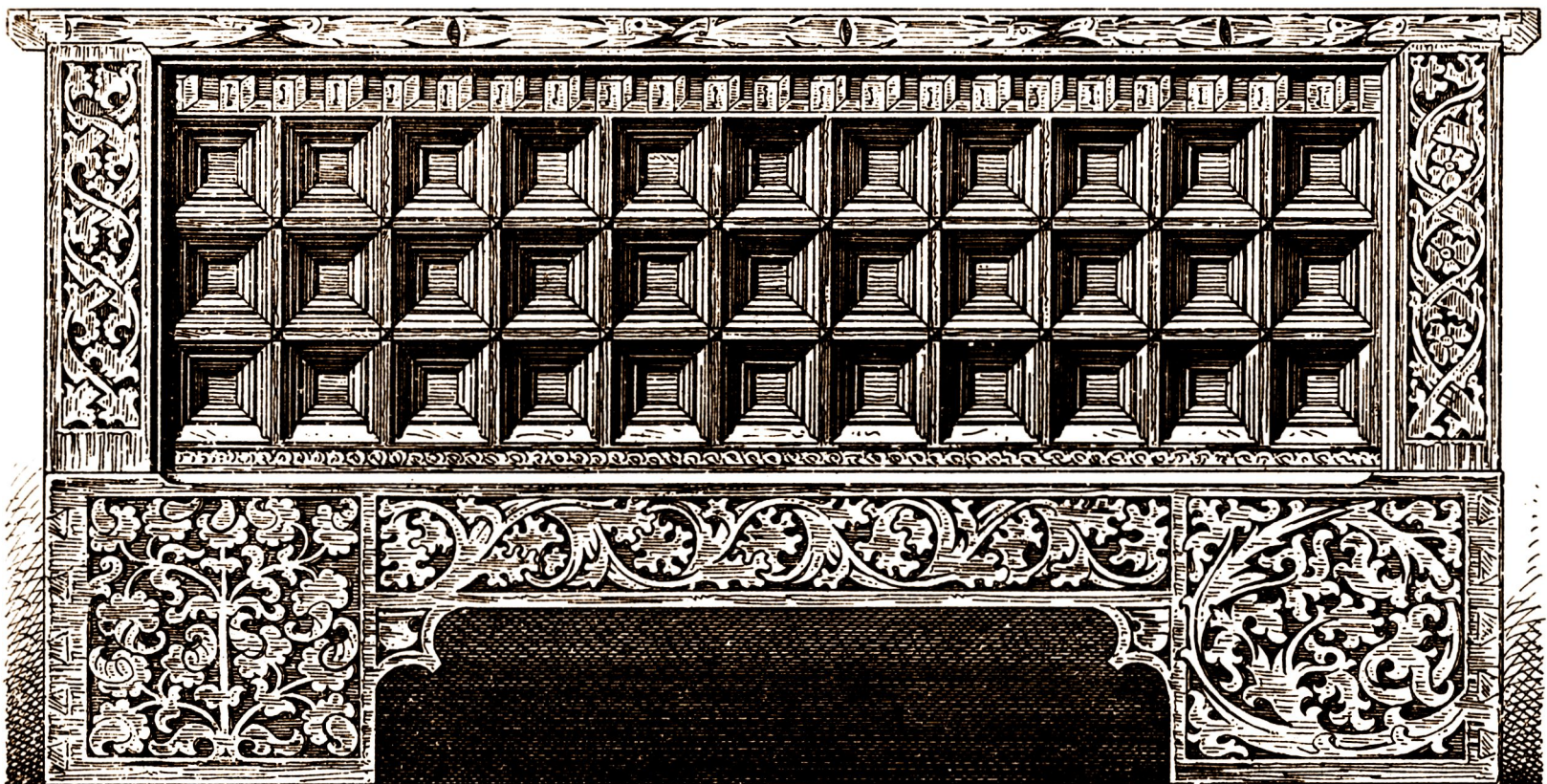
1 dm 8 dm



F. FAUKERT



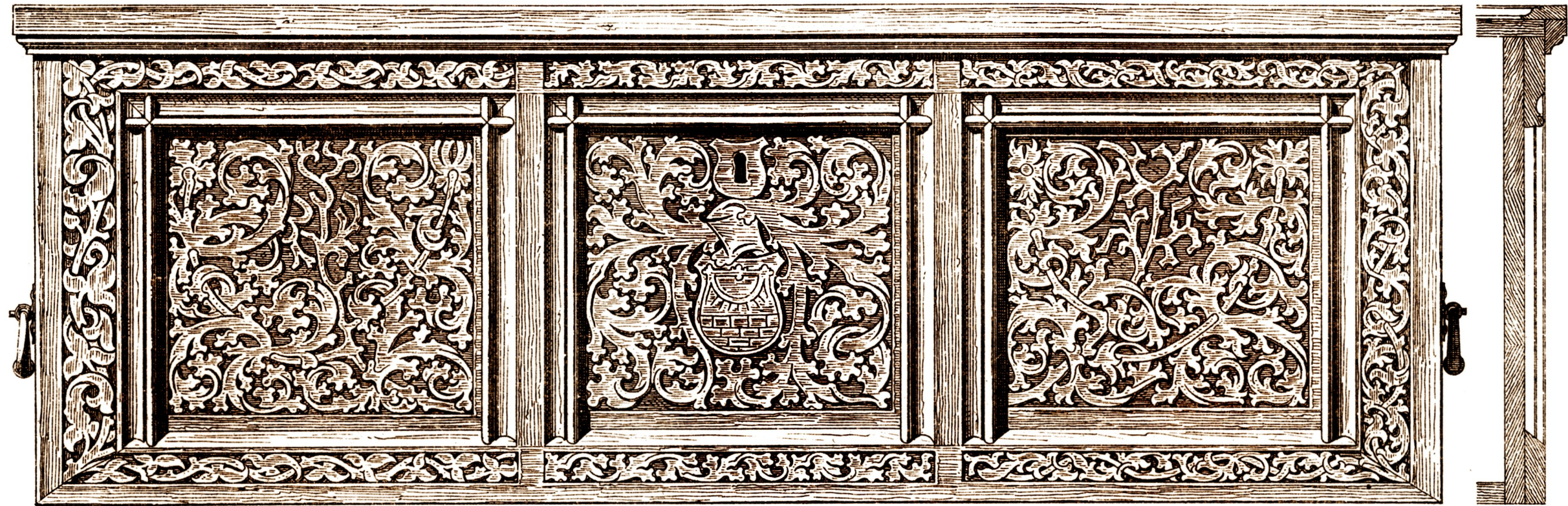
1 dm. 1 m.



F. PAUKERT.

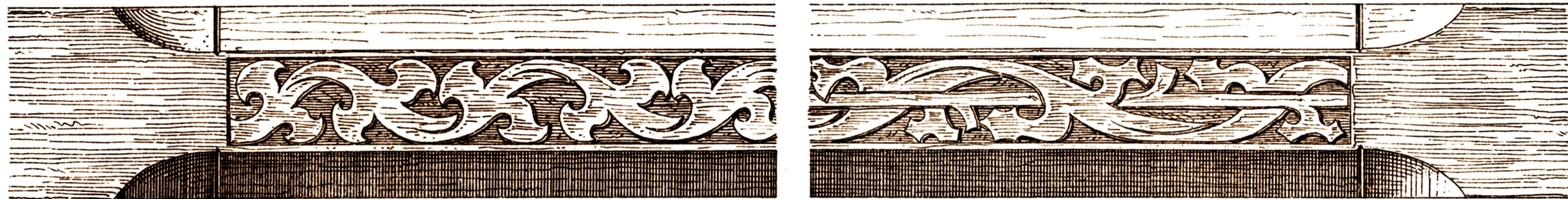
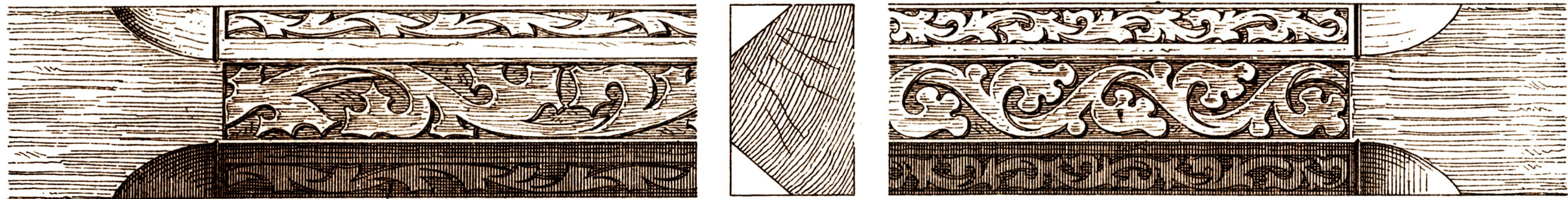
WAGRECHTER SCHNITT.





1dm. 0 1mm.

TRAMEN EINER HOLZDECKE AUS DER VORBILDERSAMMLUNG DER K. K. FACHSCHULE.

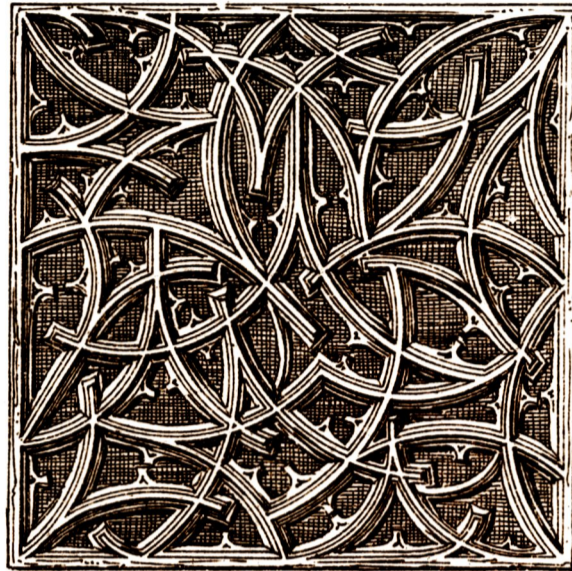


1dm. 0 5 mm.

F. PAUKERT.



A. AUS DER VORBILDER-SAMM-
LUNG DER K.K. FACHSCHULE,
B. AUS DEM HAUSE WEINTRAU-
BEN-GASSE, N° 7.

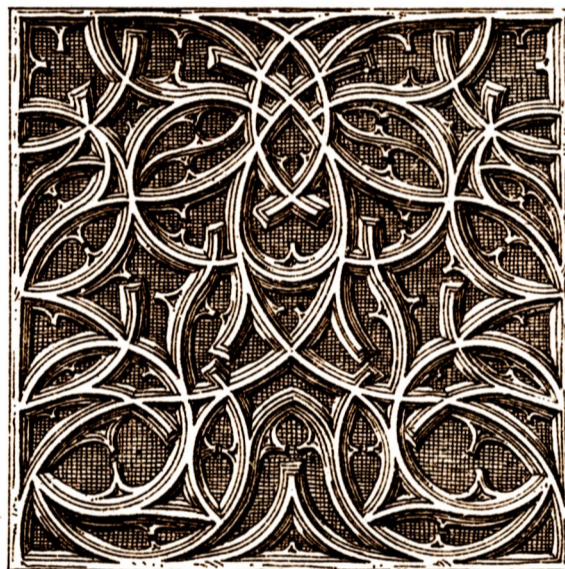


C.

C.D. MASSWERKFÜLLUNGEN
DER HOLZDECKE IN SCHLOSS
FRIEDBERG. (BLATT 12.)



D.



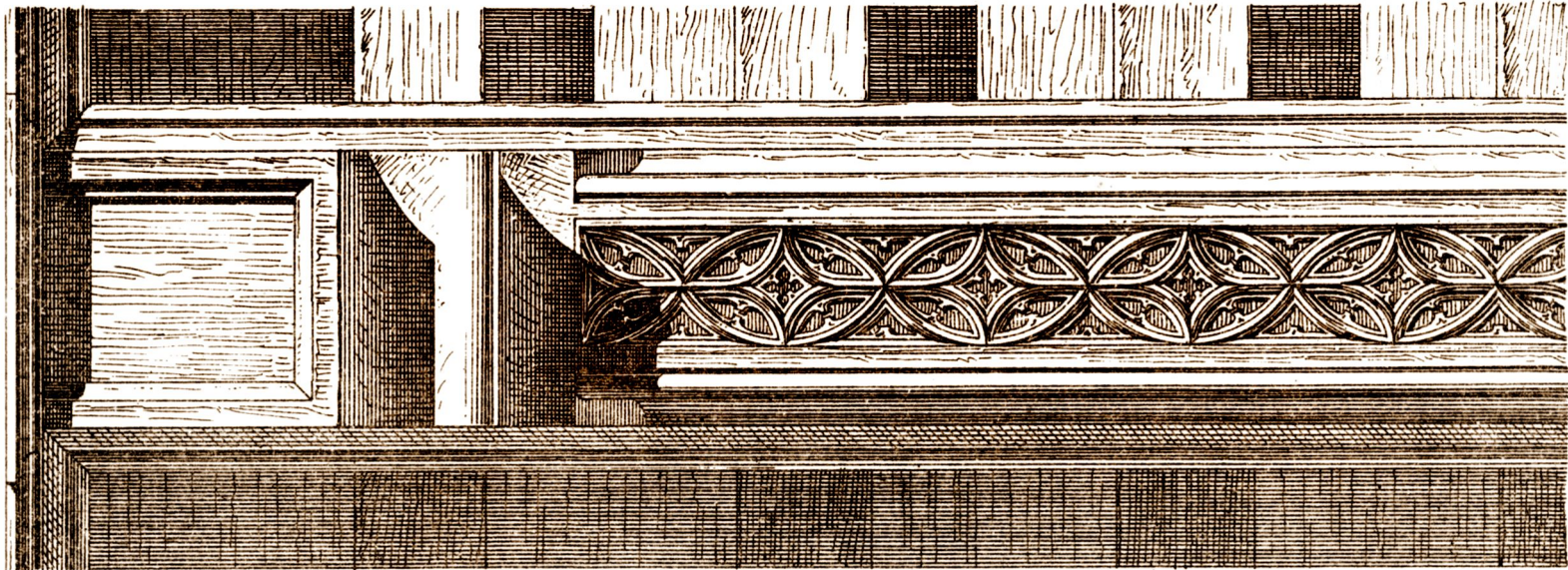
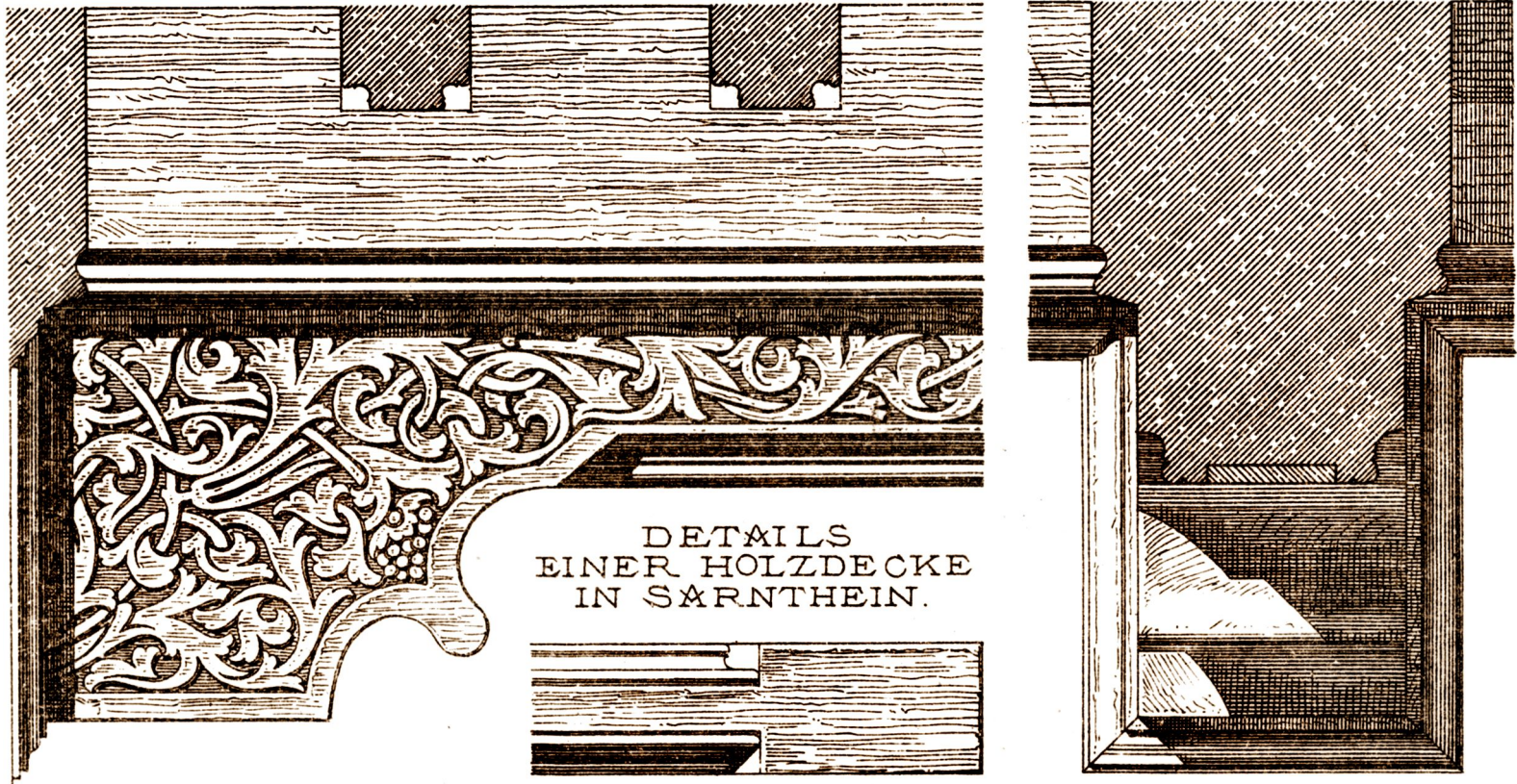
10cm 5 dm.



5 dm.

AUFGEN. J. KNOBLOCH.

F. PAUKERT.



TEIL EINER ERKERDECKE IM SCHLOSSE REINECK

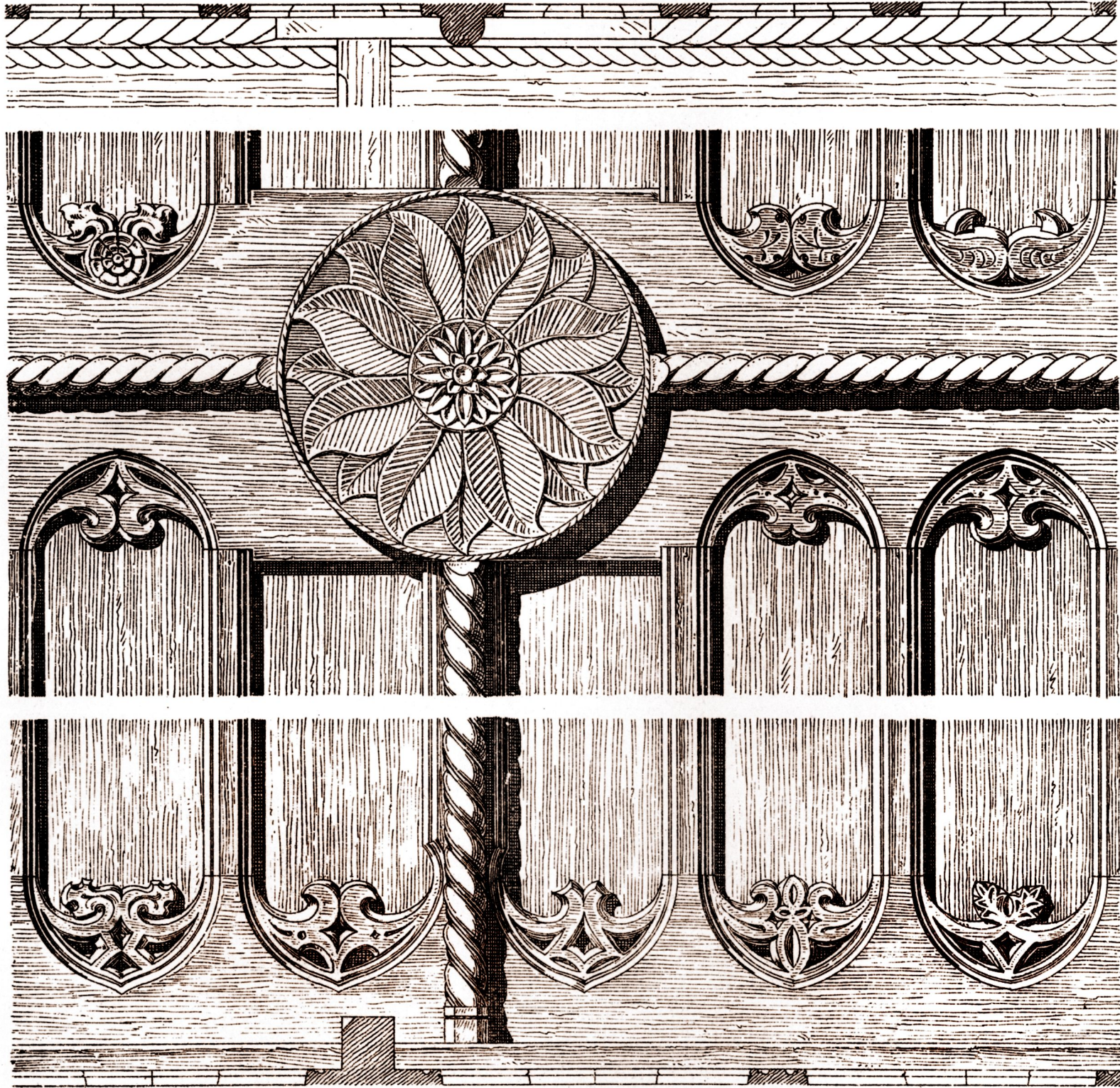


1cm. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

F. PAUKERT.



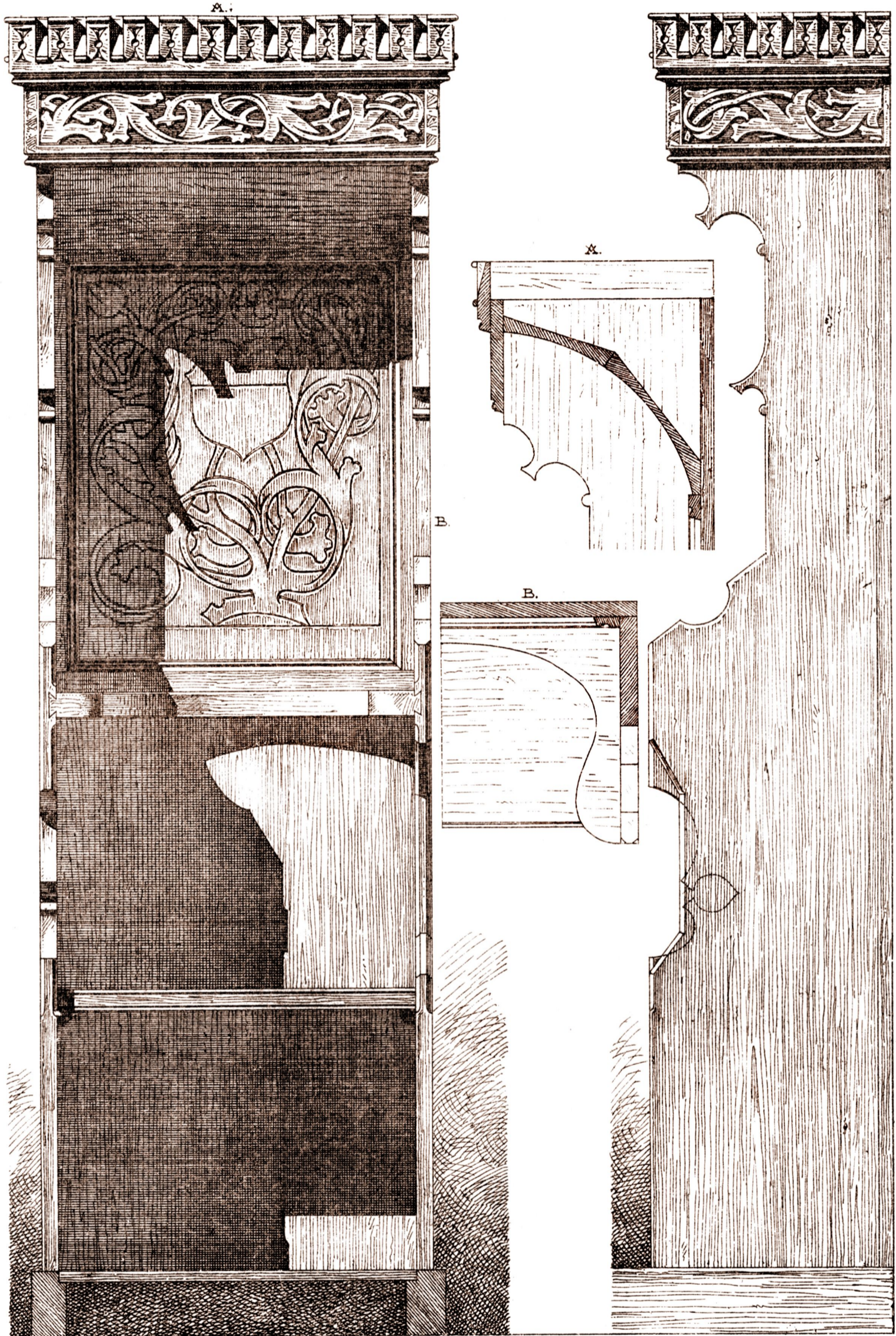
14m 0 2m



1dm. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

F. FAUKERT.

STUHL.



AUFGEN. V. JUL. KNOBLOCH.

GEZ. F. PAUKERT.

1dm. 1ftl.

